Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 415. Morgen-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 6. September 1879.

Kanzlerfehde und Kanzlerkrisis?

Auf die überraschende Nachricht von einer auf Wunsch des Kaisers Alexander improvisirten Begrüßung des Kaisers Wilhelm gelegentlich der Reise desselben zu den Manövern bei Königsberg haben die Börsen mit der sensationellen Erfindung eines Entlassungsgesuchs des Reichskanzlers Fürsten Bismarck geantwortet. Die Situation, wie sie nach der Sprache unserer Officiösen als vorhanden gedacht werden muß, ist damit scharf gezeichnet: Das bis zu einer hitzigen Zeitungspolemik vorgeschrittene, von persönlicher Empfindlichkeit mehr noch vielleicht als von politischer Taktik eingegebene Zurschautragen eines Verdrusses über seine Mißerfolge auf dem Berliner Congresse habe den Fürsten Gortschakoff dicht vor den Punkt geführt, wo ihm nur noch übrig bliebe, dem Kaiser Alexander ein Gesuch um Enthebung von seinem Posten zu überreichen.

Als die Entsendung des General-Feldmarschalls Freiherrn von Manteuffel zum Kaiser Alexander nach Warschau bekannt wurde, glaubte man daher als Pfand für die Fortdauer eines freundschaftlichen Einvernehmens zwischen Rußland und Deutschland die Ersetzung des Fürsten Gortschakoff durch einen für Deutschland freundlicher gesinnten Diplomaten in Anspruch nehmen zu können. Da die Gefühle des Kaisers Alexander für seinen Oheim, den Kaiser Wilhelm, im Laufe des letzten Jahres sich nicht geändert haben und fortwährend als die glühender Verehrung bezeichnet werden können, so wird eine wiederholte Betheuerung des Kaisers Alexander, daß diese Gefühle keine Verminderung noch Wandelung erfahren haben, allerdings nicht als ausreichend erscheinen, um Deutschland die Beunruhigung wegen feindseliger Pläne der russischen Regierung vollständig zu nehmen. Dem Fürsten Gortschakoff sind jene Gefühle seines kaiserlichen Herrn niemals verborgen geblieben; er hat dies erfahren müssen, als er auf dem Berliner Congresse der Reduction der ursprünglichen Forderungen Rußlands zuzustimmen Weisung erhielt, und er empfand die ihm zu Theil gewordene Correctur so tief, daß er jene Zustimmung auszusprechen dem zweiten Vertreter Rußlands, dem Botschafter Grafen Schuwaloff, überließ. Seit der Zeit bestand zwischen der Haltung des russischen Kaisers und der Haltung der russischen Regierung Deutschland gegenüber eine Abweichung, die zeitweise so stark sich bemerklich machte, daß die Nachricht von dem bevorstehenden Rücktritte des Fürsten Gortschakoff und seiner Ersetzung durch den Grafen Peter Schuwaloff jedesmal, so oft sie auftauchte, Glauben fand. Schließlich aber blieb die Bestätigung der Nachricht stets aus — ein Beweis, daß sie zwar durchaus der gespannten Situation entsprach, daß aber diese Spannung doch noch nicht stark genug war, um mit Nothwendigkeit eine Krisis herbeizuführen.

Die Publicistik hat Betrachtungen über diese Verhältnisse seit Monaten schon unter ihre „stehenden Artikel“ aufgenommen und seitdem die Berliner Officiösen den Petersburger Officiösen ihre Anzapfungen nicht schuldig blieben, wurde dafür das Rubrum „Kanzler-Fehde“ beliebt. Kein Wunder, daß man heute, wo die Kaiser *ohne* ihre Kanzler zusammengekommen sind und man in ihrer herzlichen Begrüßung die beste Bürgschaft für die Erhaltung des Friedens erblickt, nach dem Sieger und dem Besiegten unter den beiden Kanzlern forscht. Oder sollte es in dieser Fehde überhaupt keinen Sieger geben? Auch diese Frage scheint gestattet. Bei der Bedeutung der Personen, um die es sich handelt, ist es verzeihlich, wenn man das Wissen, was man nicht besitzt, durch Vermuthungen, die nicht viel Witz kosten, zu ersetzen sucht. Man hat noch nicht gehört, daß die Manteuffel'sche Mission nach Warschau die Entlassung des Fürsten Gortschakoff zur Folge gehabt hat; man nimmt alsbald an, daß Kaiser Alexander seinen Kanzler nicht fallen lassen will und folgert daraus nun flugs weiter, daß Fürst Bismarck um seine Entlassung gebeten habe. Nach neulichen Auslassungen der officiösen „Nordd. Allg. Ztg.“ zu schließen, ist Fürst Bismarck freilich nicht für die Entsendung des Generalfeldmarschalls von Manteuffel zum Kaiser Alexander gewesen, wenn er wohl auch nicht so weit gegangen ist, dieselbe zu widerrathen. Er scheint es seinen politischen Plänen für zweckentsprechender gehalten zu haben, wenn die Spannung zwischen der deutschen und russischen Regierung noch eine Zeit lang fortdauere, indem er sicher war, daß die unverbrüchliche Freundschaft der beiden Monarchen es schließlich doch nicht zu einem Bruche kommen lassen würde. Vorläufig ist über alles dieses nichts Gewisses bekannt, und deshalb erscheint die Nachricht von einem Entlassungsgesuche des Fürsten Bismarck im Ernste noch nicht der Erwägung werth. Aehnliche Verstimmungen des Reichskanzlers fanden schon öfter statt und haben zu Entlassungsgesuchen, ja selbst einmal zu seinem Rücktritt vom Präsidium im preußischen Staatsministerium geführt. Kaiser Wilhelm und sein Kanzler Fürst Bismarck scheinen aber in ihren geschichtlichen Figuren untrennbar zusammen zu gehören.

So lange nicht eine authentische Nachricht über ein Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck vorliegt, erscheint es vollkommen müßig, über die Folgen eines solchen Schrittes Betrachtungen anzustellen. Fürst Bismarck hat im Reichstage selber die Thorheit Derjenigen gegeißelt, welche das Freundschaftsband der beiden Kaiser zu lockern trachteten, da dieses Verhältniß „thurmhoch“ über allen Versuchen, es zu stören, stehe. Er fügte hinzu, daß eine Lösung der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland einzig von *russischer* Seite ausgehen könne. Denkt er heute auch so wie damals, so wird er in der herzlichen Begrüßung der beiden Kaiser zu Alexandrowo keinen Grund finden können, der ihn zu einem Rücktritt von seinem Posten nöthigte. Dieser Grund müßte daher *anderswo* gesucht werden. Man kann unterstellen, daß Fürst Bismarck bereits an den Eintritt eines Thronwechsels in Rußland denkt und in Voraussicht der damit vermuthlich verbundenen Frontveränderung Deutschland nicht weiter mit Freundschaftsdiensten für Rußlaud in Unkosten setzen will, für welche von letzterem kein Dank, sondern nur Haß eingetauscht werden wird. Doch es lassen sich darüber nur Vermuthungen anstellen und man thut gut, dieselben nicht über eine bloße Andeutung hinaus zu verfolgen. Die Zukunft allein kann hier Klarheit bringen.

Breslau, 5. September.

Die *Entrevue von Alexandrowo* ist vorüber, die Commentare der Blätter über dieselbe werden noch einige Zeit fortdauern. Sehr bemerkt wird das Schweigen der ganz- und halb-offiziösen Organe über dieses Ereigniß, das immerhin einige „politische Tragweite“ haben dürfte. Weder die „Provinzial-Correspondenz“ noch die „Nord. Allg. Ztg.“ bringen die gewohnten Aufschlüsse von autorisirter Seite. Der Wirthschaftskampf ist es, der sie jetzt ausschließlich in Anspruch nimmt. Die nationalen Arbeitsschützen können sich nicht um Kleinigkeiten kümmern, die nur die internationalen Beziehungen des Reiches betreffen.

Doppelt lästig muß da der „Provinzial-Correspondenz“, der gouvernementalen Marketenderin des *clerical-conservativen* Lagers, in welchem jetzt Kapuzinaden gegen den Gottseibeiuns „Liberalismus“ losgelassen werden, das Drängen ihrer kriegerischen Freunde werden, endlich reinen Wein über die Wahlpolitik der Regierung einzuschenken. Selten haben wir der „Germania“ beigestimmt, noch seltener diese sich Forderungen der freisinnigen Parteien angeeignet, nur in einem Punkte begegnen wir uns jetzt. Sie fordert nämlich Klarheit über die Absichten und Ziele der Regierung, über welche noch immer ein Dämmerungsschleier gebreitet ist. So sagt das ultramontane Hauptorgan im Hinblick auf den jüngsten Artikel des halbamtlichen Organs u. A.:

> Die Auslassungen der „Provinzial-Correspondenz“ setzen das *Versteckspiel*, welches das halbamtliche Blatt in der Wahlcampagne mit der kirchlichen und Schulfrage treibt, in *naivester Form* weiter fort. Weil die Regierung die Eisenbahnen und Steuern auf die Tagesordnung zu setzen gedenkt, soll es nicht gestattet und nicht zweckmäßig sein, von Kirche und Schule zu reden. Man kann sich kaum eine einfältigere Entschuldigung des beharrlichen Schweigens über die das Volk tief erregenden Fragen denken, als den Satz, daß Kirche und Schule „wohl zur Pflege der idealen Güter bestimmt“ seien, daß man sich aber doch „nicht alle Tage mit ihnen beschäftigen“ könne. Das Blatt wird, wie wir voraussetzen, wohl selbst nicht glauben, mit dieser halbamtlichen Weisheit irgend Jemanden überzeugt zu haben, daß die Schweigsamkeit der Regierung in den wichtigsten Fragen den Interessen des Landes und dem Willen des Volkes entspreche. *Man scheint in Regierungskreisen ganz zu vergessen, daß die Wahllosungen nicht bloß von der Regierung gegeben werden, daß vielmehr gerade die wirksamsten dem Volke entspringen.* Wir wollen Umkehr von den Wegen einer Kirchen- und Schulpolitik, deren schlimme Früchte auch in Kreisen beklagt werden, die sie früher gefördert hatten; die „liberalen“ Parteien und die mit ihnen im Bunde stehenden „Culturkämpfer“ aus den Reihen der sogen Conservativen betrachten die Erhaltung des Falk'schen Systems als ihre Hauptaufgabe; im ganzen Lande ertönt die Losung: „Für oder wider Falk“, „für oder wider den Culturkampf“. Wie die „Prov.-Corresp.“ unter solchen Verhältnissen sich einer klaren und unzweideutigen Stellungnahme entziehen kann, erscheint um so unbegreiflicher, als sie in den Wahlbewegungen der Jahre 1873 und 1876 den Tam-Tam des „Culturkampfes“ mit großer Rührigkeit zu handhaben wußte. Sie wird sich auch mit dem Hinweis auf die finanziellen Schwierigkeiten, die dem Unterrichtsgesetze entgegentreten, ihrer Pflicht nicht entschlagen können. Was sie sagt, sind Dinge, die Jeder kennt, der sich ernstlich mit der Frage der Unterrichtsgesetzgebung befaßt hat; sie durfte indessen nicht außer Acht lassen, daß das *Unterrichtsgesetz neben den finanziellen Fragen auch die Frage des Verhältnisses zwischen Kirche und Schule zum Austrag* zu bringen hat. Jetzt darf man doch wohl wenigstens auf eine ernste Würdigung der hochwichtigen Fragen über das Verhältniß von Kirche und Schule rechnen. Daß es dabei zu den heftigsten Kämpfen zwischen den „liberalen“ und den christlich-conservativen Parteien kommen wird, bedarf keines Beweises. — Das halbamtliche Blatt mag Recht haben, wenn es die Unterrichtsgesetzgebung als eine „nothwendig zurückgestellte Frage“ bezeichnet; trotzdem werden in der nächsten Session des Landtages eine Reihe der einschneidendsten Schulfragen die Abgeordneten ernstlich beschäftigen. Das *Centrum* wird *seine alten Forderungen* rücksichtlich des *Religions-Unterrichtes* wiederholen und die Praxis der Regierung bei der Simultanisirung confessioneller Schulen und in der Schul-Aufsicht wird dem Votum des Abgeordnetenhauses von Neuem unterbreitet werden. Es wird sich gerade hierbei zeigen, in wiefern Herr von Puttkamer von den Ansichten seines Vorgängers abweicht. Jedenfalls sind alle diese Fragen, die mit der Unterrichtsgesetzgebung nicht im Zusammenhang stehen, wichtig genug, um daran die Wahlcandidaten zu prüfen. — Die Katholiken betrachten die „Culturkampfs“-Frage nicht als „zurückgestellt“; sie fordern vielmehr laut und nachdrücklich die Lösung derselben im Sinne der Rechte und Freiheit der Kirche. Das Centrum wird, wie immer, auch in der nächsten Session den Forderungen der Katholiken Ausdruck geben, und wird sich sicherlich nicht mit dem Bedeuten abweisen lassen, daß man mit Eisenbahnen und Steuern zu stark beschäftigt sei, als daß man sich mit „Culturkampf“ befassen könnte. — Das Volk versteht die Taktik der officiösen Presse schlechterdings nicht. Es liebt Klarheit und Wahrheit und verlangt daher eine unzweideutige Entscheidung auf die Frage: „Für oder gegen die Politik Falk's in Schule und Kirche.“ Wie immer die Entscheidung ausfallen wird, unsere Parole lautet: „Weg mit dem Culturkampf! Nieder mit der Falk'schen Schulpolitik!“

Was werden die Nachtwächter der nationalen Arbeit auf diese Fragen, Aufforderungen und Herausforderungen für eine Antwort ertheilen? Oder werden sie nach wie vor den eintönigen Ruf erheben: Ihr Wähler lasset euch sagen, nur für Wirthschaftspolitik hat die Stunde geschlagen.

Vor Allem wird Herr *von Puttkamer* eine Antwort auf die von uns bereits charakterisirte Eingabe des Clerus der Diöcesen Münster und Paderborn über die Nothlage der Schule zu ertheilen haben. Bekanntlich reclamirt in jener Eingabe der Clerus die Freiheit des Religions-Unterrichts, welcher der Kirche gehören müsse. Dies sei der Punkt, bei dem Herr von Puttkamer sich sofort entscheiden müsse, da der Clerus diese Forderung niemals aufgeben werde. Interessant ist der Hinweis auf die Berechtigung, die der Clerus zu der Eingabe veranlaßt. Es wird nämlich auf eine Rede zurückgegriffen, welche der Cultusminister von Puttkamer selbst in seiner Eigenschaft als Reichstags-Abgeordneter am 14. Juni bei Gelegenheit der Debatte über die neue Verfassung für Elsaß-Lothringen gehalten. Damals hat Herr von Puttkamer, wie der Clerus ihm jetzt vorhält, geäußert: „Staat und Kirche haben ein gleich gemeinsames dringendes Interesse an der Pflege der Schule. Der Staat kann zu einer dauernden, sittlich religiösen Volkserziehung der Kirche nicht entbehren; die Kirche ihrerseits kann die ihr obliegende hohe Heilsaufgabe für die Menschheit nur halb erfüllen, wenn sie aus der Schule verdrängt wird, oder wenn sie sich schmollend von ihr zurückzieht.“ Diese Worte, heißt es in der Eingabe des Clerus, hätten das Gefühl freudiger Genugthuung berechtigt erscheinen lassen. Der Clerus der genannten Diöcesen spricht sodann dem Cultusminister das Vertrauen aus, daß derselbe die unter dem Ansturm einer glaubenslosen, gottverlassenen Parteirichtung erlassenen Maßregeln nicht aufrecht erhalten, vielmehr zu den alten Traditionen zurückkehren werde.

Oesterreichische Blätter melden, daß am Mittwoch in Prag unter dem Vorsitz *Riegers* eine Versammlung der *czechischen Vertrauensmänner* stattfand. Es wurde beschlossen, die Conferenz der czechischen Reichsraths- und Landtags-Abgeordneten zur Entscheidung über die Frage der Reichsrathsbeschickung abzuhalten, sobald die Einberufung des Reichsraths erfolgt sein wird.

Das Commando der **türkischen** Garde, welches Ghazi Osman Pascha inne hatte, ist nach einem Telegramme der „Times“ aus Konstantinopel an Derwisch Pascha übertragen, welcher bisher die Truppen in der Umgebung von Trapezunt commandirte. Ihn ersetzt auf dem dortigen Posten Fuad Pascha.

Aus **Belgrad** wird gemeldet, daß daselbst der Besuch des Fürsten von *Bulgarien* für den 20. d. M. erwartet wird. Man will diese Gelegenheit ergreifen, um die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Fürstenthümern zu befestigen. Es heißt, Fürst Milan werde Nisch verlassen, um den Fürsten Alexander in Belgrad zu empfangen, und daß Festlichkeiten zu Ehren des hohen Gastes stattfinden werden.

In **Frankreich** fühlt man sich augenscheinlich jetzt sehr beruhigt, nachdem die Ausschiffung der zurückgekehrten Deportirten in Port Vendres ohne alle Demonstrationen und Ruhestörungen vorübergegangen ist. Die Haltung der Amnestirten — sagt eine Pariser Correspondenz der „K. Z.“ — ist um so lobenswerther, als es von Seiten der im Ganzen genommen höchst verdächtigen „Intransigenten“ keineswegs an Aufreizungen fehlte. Olivier Pain las eine von Rochefort verfaßte Adresse vor, worin dieser seine ehemaligen Leidensgefährten begrüßte. Der Vertreter des Blanqui-Comites gab eine Adresse an die Heimkehrenden zum Besten und Edmund Lepelletier theilte einen Brief Blanquis folgenden Inhalts mit: „Ich heiße willkommen die edelen Vertheidiger der Republik, welche nach den Schmerzen einer 8jährigen Deportation endlich den Boden des Mutterlandes wieder betreten!“ Die Berichterstatter des „Figaro“, „Gaulois“ und einiger anderen Zeitungen melden, daß die Amnestirten ihnen böse Gesichter gemacht und gesagt hätten daß sie nicht das Recht hätten, bei ihrer Landung anwesend zu sein. Vor ihrer Landung richtete der Generalsecretär der Präfectur von Perpignan, welcher die Regierung vertrat, an die Amnestirten folgende Ansprache: „Wir sind für Ihre gute Aufführung eingetreten. In unserem schönen Lande des Südens steigt der Wein sehr leicht in den Kopf und er ist nicht der beste Rathgeber.“ Wegen des vielen Gepäcks wurde die Abfahrt verzögert und die Züge mit den Amnestirten konnten statt um 3 Uhr erst um 7 Uhr abfahren. Der Ruf: „Vive la commune“ wurde in Port Vendres bei jener Gelegenheit nur ein Mal gehört — fand aber keinen Widerhall. Es war ein Matrose, der ihn ausstieß; er wurde sofort verhaftet. Bei ihrer Abfahrt von Port-Vendres riefen die Amnestirten: „Es lebe Port Vendres! Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik!“ Diese Rufe stießen die Amnestirten auch in Elme aus. In Perpignan fand aber keine Kundgebung statt. Die Ausschiffung zeigte, daß die Zurückkehrenden sich durchaus nicht in jenem elenden Zustande befinden, der von den radicalen Brüdern so oft mit erschrecklichen Farben entworfen wurde: kein einziger ist auf der Ueberfahrt gestorben. Ihr Gepäck war so groß, daß die Abfahrt des Zuges nach Paris, wohin sich die meisten begaben, um volle drei Stunden verzögert ward. Der „Globe“ läßt sich sogar erzählen, daß viele der Heimkehrenden Hunde und Katzen aus Neucaledonien mitgebracht hätten, daß sie beim Verlassen des Schiffes Kleidungsstücke und Seife ins Meer warfen, obschon selbige von den Armen in Port Vendres mit großem Danke angenommen worden wären.

Die **englische** Presse beschäftigt sich noch immer angelegentlich mit dem russisch-deutschen Federkriege. Der „Morning Advertiser“ äußert sich hierzu in folgender Weise:

> „Wir messen diesem ostensibeln Streit zwischen Rußland und Deutschland keine große Wichtigkeit bei. Es handelt sich dabei augenscheinlich mehr um Individualitäten als um Politik. Fürst Gortschakoff hat die Berliner Niederlage noch immer nicht verwinden können und mißt viel davon dem Fürsten Bismarck bei. Allein Gortschakoff ist eben so wenig unsterblich, wie der genannte deutsche Kanzler. Die Berufung des Grafen Schuwaloff dürfte rasch die alte Freundschaft wieder herstellen. Gleichzeitig dürfte Deutschland die neuen russischen Rüstungen, welche weit über dessen Bedürfnisse hinweggehen, mit scheelen Augen betrachten. Allein dieser Sturm wird vorübergehen. Die Zeit ist noch nicht reif für einen Revanchekrieg, und Deutschland wird sich wohl hüten, einen Streit anzufangen, weil der Fürst Gortschakoff einen Anfall übler Laune hat.“

In welcher Weise sich der Nationalismus in Irland wieder gesteigert hat, zeigt folgende, der „Allg. Corresp.“ von dort zugegangene Meldung: „Das Parlamentsmitglied Mr. Parnell (Homeruler) hielt am Bord des Dampfers „Shannon“ eine Rede, in welcher er die Fahne des Nationalismus noch einige Stufen höher gesteckt hat. An das Diner an Bord des Schiffes reihte sich zweimaliges Zischen beim Toast auf die Königin, während ein Theil der Gesellschaft sich nicht von den Stühlen erhob. Unter den Gästen befand sich ein Priester und wurde der Toast auf die römisch-katholische Hierarchie und Geistlichkeit mit Enthusiasmus aufgenommen. Mr. Parnell erklärte, daß er und seine Collegen während der nächsten Session fortfahren würden, als Fremdlinge und Ausländer im englischen Parlamente zu sitzen und dasselbe zu zwingen, ihren Willen zu thun. Diese Politik sei es gewesen, welche die Modification der Armee-Disciplin-Bill durchgesetzt habe; in der nächsten Session werde man eine bessere Universitätsbill erlangen. Jede Regierung sei ganz und gar außer Stande, gegen die Homeruler aufzukommen.“

Den „Daily News“ wird aus *Baku* vom 1. d. Mts. gemeldet: „Die Leiche des Generals Lazareff kam heute hier unter militärischer Escorte an und wird via Tiflis nach Rußland befördert werden. Das Wetter ist hier äußerst schlecht und es grassiren Typhusfieber und Dysenterie.“ Englische Blätter sind der Meinung, daß in Folge des Todes des Generals Lazareff sowie der neutralen Haltung Persiens die Expedition gegen die Teke-Turkmenen während der nächsten sechs Monate keine sonderlichen Fortschritte machen und nicht unwahrscheinlich das Schicksal der Expedition Lomakins theilen werde.

In *Kabul* trifft der Emir Vorkehrungen für eine Expedition nach Balkh, wo etliche Stämme sich gegen ihn empört haben. Arrangements für die Sicherheit des Khyber-Passes und die Frage der den Bergstämmen zu zahlenden Subsidien beschäftigen jetzt die Aufmerksamkeit der Grenzbehörden und werden in Kurzem mit Delegirten der Stämme in Peschawer berathen werden.

Aus *Rom* wird dem „*Standard*“ unterm 2. d. telegraphirt: „Der Papst ist vertraulich gefragt worden, ob er die Vermittelung zu einer Versöhnung zwischen dem Könige von Spanien und Don Carlos übernehmen und letzteren zur Verzichtleistung auf seine Thronansprüche bewegen wolle. Se. Heiligkeit erwiderte, daß eine derartige Einmischung nicht im Einklange mit seiner Stellung sein würde, daß er aber seinen Rath nicht verweigern würde, falls er darum angegangen werden sollte. Als die geeignetste Persönlichkeit zur Anbahnung einer Versöhnung hat er den Grafen v. Chambord empfohlen.“

Ueber die in **Spanien** der Heirath des Königs gegenüber herrschende Stimmung, weiß der Madrider Correspondent der „Daily News“ folgendes

zu berichten: „Die österreichische Heirath, schreibt er, wird in hiesigen politischen Kreisen mit vieler Wärme discutirt, und ich bemerke, daß sie von Liberalen aller Schulen gemißbilligt wird. Sennor Sagasta, Marschall Serrano und andere Führer der Verfassungspartei (die allgemein als die wahrscheinlichen Nachfolger des jetzigen Ministeriums betrachtet werden, wenn die Conservativen fortfahren, in rivalisirende Schulen unter Sennor Canovas und Marschall Campos zu zerfallen) verhehlen nicht die Thatsache, daß sie eine Verbindung mit irgend einem Lande, wie Belgien oder Italien, das dem Militarismus und ultramontanen Ideen weniger zugethan ist, als das Haus Habsburg, vorgezogen haben würden. Die spanischen republikanischen und demokratischen Parteien bekunden ebenfalls starke Opposition aus dem Grunde, daß diese Heirath die Regierung deu intransigentischen und ultramontanen Elementen der conservativen Partei in die Hände treiben würde, welche die Idee einer Versöhnung mit Don Carlos nähren, die die Majorität der Nation gänzlich chokirt."

In den **Niederlanden** soll, wie das „Vaterland" wenigstens wissen will, die allgemeine Rechnungskammer an das Ministerium ein Schreiben gerichtet haben, worin sie dagegen Verwahrung einlegt, daß das jetzige Cabinet gesetzlich zu Stande gekommen sei. Van Lynden habe die Königliche Verfügung vom 18. August mitunterzeichnet, welche das Entlassungsgesuch der früheren Minister bewilligt und die neuen Minister ernennt; aber er sei selber noch nicht Minister gewesen, da seine Ernennung erst vom 19. Aug. datire. Da Artikel 73 der Verfassung ausdrücklich verlange, daß ein verantwortlicher Minister die Verfügung des Königs mitunterzeichne, so habe hier etwas Ungesetzliches stattgefunden.

Deutschland.

Berlin, 4. Septbr. [Eisenbahnen oder Canäle? — Lassalle's Tod.] Von Seiten der Eisenbahn-Fachmänner wird jetzt der vielleicht etwas zu weit gehenden Anpreisung eines ausgebildeteren Canalsystems, das den Eisenbahnen eine erdrückende Concurrenz bieten sollte, entgegengetreten. Auf einen Satz der Canalfreunde: „legitime billige Tarife gewähren nur die Canäle", antwortet man von Seiten der Eisenbahnen mit dem Hinweis auf eine im vorigen Jahre erschienene Schrift des Bergassessors Jordan: „Der Saarcanal und seine Verkehrsentwickelung", aus der sich folgende wichtige Sätze herleiten und beweisen lassen sollen: 1) daß Canäle bei geringen Transportentfernungen — unter 80—100 Kilometer — mit den Eisenbahnen nicht concurriren können; 2) daß auch bei weiteren Entfernungen die Transporte nur dann den concurrirenden Eisenbahnen entzogen werden können, wenn sie in nächster Nähe des Canalgebiets zur Verwendung kommen, also nicht etwa am Endpunkte der Wasserstraße einer Umladung in Eisenbahnfahrzeuge zum Weiterversandt zu unterziehen sind; 3) daß die Wasserfrachten im höchsten Maße schwanken und oft plötzlich sogar um mehrere hundert Procent auf- und abwärts gehen können, und 4) daß den Vortheilen des Wasserweges — wenn die Frachten niedriger sind, als die Eisenbahnfrachten — doch auch sehr erhebliche Nachtheile entgegenstehen. — Von A. Kutschbach, einem der Begründer des anti-socialdemokratischen Arbeiter-Congresses, gegenwärtig Redacteur der „Chemnitzer Zeitung", wird demnächst im Verlage von Ernst Schweitzner in Chemnitz ein 17 Druckbogen umfassendes Werk über „Lassalle's Tod" zur Ergänzung und theilweisen Berichtigung der Memoiren von Helene v. Racovitza („Meine Beziehungen zu Ferdinand Lassalle") erscheinen. Der Verfasser, dem eine genaue Kenntniß der socialdemokratischen Literatur trefflich zu statten kam, hat sich bestrebt, alle Vorgänge, die zu Lassalle's Tode führten, auf das Anschaulichste zu schildern, und es ist ihm gelungen, manche bisher unbekannte Thatsachen zu eruiren. Von besonderem Interesse wird die Mittheilung der sich aus authentischen Schriftstücken ergebenden Zukunftspläne sein, welche Lassalle hegte.

Berlin, 4. Sept. [Rüben- und Rübenzucker-Versteuerung. — Einfuhr aus Großbritannien.] Nach den unter Aufsicht des englischen Handelsamtes vom custon house zu London bearbeiteten monatlichen accounts relating to trade and navigation of the united kingdom über die Einfuhr der hauptsächlichsten britischen und irischen Roherzeugnisse und Fabrikate nach Deutschland in den sieben Monaten vom Januar bis Ende Juli d. J. und verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres stellte sich eine erhöhte Einfuhr im genannten Zeitraum bei folgenden Artikeln heraus: Zinn roh, Eisen roh und in Stangen und Stäben, bei Dampf- und anderen Maschinen, Leinengarn, Jutegarn, leinenen Ellenwaaren, wollenen Tüchern, Posamentierwaaren und Heringen; bei allen übrigen von England bezogenen Artikeln zeigt sich eine bedeutende Mindereinfuhr. — Nach der amtlicherseits zusammengestellten Uebersicht über die versteuerten Rübenmengen, sowie über die Ein- und Ausfuhr von Zucker im Monat Juli d. J. war, wie alljährlich in diesem Monat, keine Rübenzuckerfabrik im Betrieb und wurden auch keine Rüben versteuert. Von dem aus den früher versteuerten 92,458,000 Ctr. Rüben fabricirten Zucker wurden im Monat Juli nach dem Zollausland ausgeführt: Raffinirter Zucker aller Art 39,641 Ctr. (Preußen allein 38,642 Ctr.), Rohzucker 107,414 Ctr. (Preußen die Totalsumme abzüglich 11 Ctr.), Melasse aller Art 16,606 Ctr. (Preußen allein 13,676 Ctr.). Dagegen wurden vom Zollausland eingeführt: Raffinirter Zucker 5450 Ctr., Rohzucker 6125 Ctr. und Melasse aller Art 18,920 Ctr.

W. [Die Kaiser-Zusammenkunft in Alexandrowo.] Aus Alexandrowo, 4. September, erhalten wir folgende Special-Correspondenz über die Zwei-Kaiser-Entrevue: Wie ich Ihnen telegraphisch mitgetheilt habe, traf der russische Kaiser zur festgesetzten Zeit gestern um 1 Uhr Mittags ein und wurde mit Glockengeläute der neu erbauten Kirche und Musik empfangen. Er stieg am Perron aus, inspicirte die als Ehrenwache aufgestellte eine Compagnie des Friedrich-Wilhelm-Grenadier-Regiments und begab sich nach seinem Logis zu Baron Fixen, dem Vorsteher der Zollkammer. Der Bahnhof mußte vorher vom Publikum ohne jede Ausnahme geräumt werden, welches sich hinter die in weitem Bogen in dreifacher Kettenlinie aufgestellten Jäger-Compagnien zurückzuziehen hatte. Es sei hier gleichzeitig bemerkt, daß auf der ganzen Strecke von Warschau bis zur preußischen Grenze in kurzen Zwischenräumen reitende Kosaken zur Bewachung der Bahnstrecke aufgestellt waren. Um 3 Uhr 10 Minuten erfolgte die Ankunft des Deutschen Kaisers, welcher auf dem Perron vom Czaren mit seinem zahlreichen Gefolge, unter diesem die Großfürsten Alexis und Sergei, von Kotzebue, Baron von Medem, die Generale Drentelen, Taube und Skobeleff ꝛc., empfangen und von Ersterem aufs Herzlichste begrüßt wurde. Se. Majestät der Deutsche Kaiser hat im Bahnhofe Wohnung genommen. Im Laufe des Nachmittags statteten sich die Majestäten gegenseitige Besuche ab, die je circa drei Viertelstunden währten. Am Abend fand großartige Illumination statt. Besonders der reich bekränzte und mit russischen, deutschen und preußischen Flaggen decorirte Bahnhof wurde prächtig illuminirt — selbst zwischen den Geleisen und zu beiden Seiten der Wege waren viele Hunderte von Illuminationslämpchen in langen Reihen aufgestellt. Etwa um 9 Uhr Abends besuchte der Czar mit seinem nächsten Gefolge den Bahnhof. Er war in deutscher Generals-Uniform. Als er an dem Alexandrowo-Thorner Zuge, der zur Abfahrt bereit stand, vorbei kam und einige preußische Offiziere an dessen Fenster bemerkte, rief er denselben zu: „Glückliche Reise, meine Herren!" und begab sich dann nach dem Perron, der nun durch bengalische Flammen glänzend beleuchtet wurde. Nachträglich erfahren wir noch, daß die beiden Kaiser gestern nach dem Diner noch eine Stunde lang mit einander conferirten. Kaiser Alexander verrichtete heute früh 8½ Uhr in der Kirche sein Frühgebet. Im Portal der Kirche kam ihm der Pope entgegen, ihm ein Crucifix vorhaltend, das er entblößten Hauptes küßte. Darauf trat der Kaiser mit zwei Offizieren seines Gefolges in die Kirche, welche er etwa nach einer Viertelstunde wieder verließ, um den Kaiser Wilhelm zu besuchen, bei dem er sich längere Zeit aufhielt. Um 12½ Uhr etwa reiste Kaiser Wilhelm ab und gleich darauf Kaiser Alexander. Der Abschied der beiden Monarchen war ein überaus herzlicher. Auf dem Perron verabschiedete sich noch der Czar von dem Generalfeldmarschall von Manteuffel durch einen Kuß.

[Zur Frage der Verlängerung der Budgetperiode] schreibt die „N.-L. C.": Die Verlängerung der Budgetperioden wird bekanntlich motivirt mit dem unverhältnißmäßig großen Zeitaufwande, welcher durch die gegenwärtige Art der Etatsberathung alljährlich verursacht werde. Dabei wird gewöhnlich auf das Beispiel von Baiern, Würtemberg und Baden verwiesen, wo sich die zweijährige Etatsperiode vortrefflich bewährt habe. Wir haben uns der Mühe unterzogen, die Beweiskraft dieses Beispiels einmal durch eine concrete Vergleichung zu prüfen. Es genügt folgende Nebeneinanderstellung, zu welcher wir nur bemerken, daß wir die Sessionen nicht etwa tendenziös ausgesucht haben, sondern uns dabei auf das uns aus den süddeutschen Staaten gerade zur Verfügung stehende Material beschränken mußten. In Baiern tagte der Landtag 1875/76 vom 28. September 1875 bis 21. October 1875, sodann vom 21. Februar bis 27. Juli 1876. In dieser Zeit, d. h. in 182 Tagen, hielt die Abgeordnetenkammer 75 Plenarsitzungen. Der Etat wurde in 34 Plenarsitzungen berathen, während der Finanzausschuß 85 Sitzungen hielt. In Würtemberg war der Landtag 1871/72 versammelt vom 1. December 1871 bis 15. April 1872. Die Abgeordnetenkammer hielt in dieser Zeit 67 Sitzungen, von denen sich 34 mit dem Etat zu beschäftigen hatten. Der Landtag 1873/74 dauerte vom 21. October 1873 bis 3. Februar 1874. Die Abgeordnetenkammer hatte 46 Sitzungen; in 31 derselben wurde über den Etat berathen. In Baden dauerte der Landtag 1875/76 vom 21. November 1875 bis 14. Juli 1876. Von den in dieser Zeit abgehaltenen 70 Sitzungen der zweiten Kammer fielen auf den Etat 20 Sitzungen. In Preußen hielt das Abgeordnetenhaus vom 16. Januar bis 15. Juni 1875 81 Plenarsitzungen, wovon 20 sich mit dem Etat beschäftigten; desgleichen vom 16. Januar bis 30. Juni 1876 77 Plenarsitzungen, von denen auf die Etatsberathung wiederum 20 fielen. Der Reichstag hatte in der Zeit zwischen dem 29. October 1874 und dem 30. Januar 1875 57 Plenarsitzungen. Der Etat wurde in 9 Plenarsitzungen berathen, während die Budgetcommission 21 Sitzungen hielt. Vom 27. October 1875 bis 10. Februar 1876 hatte der Reichstag 51 Plenarsitzungen. Wiederum 9 davon waren der Etatsberathung gewidmet. Die Budgetcommission hielt 23 Sitzungen. — Wer die vorstehenden Zahlen, betrachtet, wird sich der Verwunderung darüber nicht erwehren können, daß gerade im Reich die bisherige Art der Budgetberathung als ein unerträglicher Mißstand empfunden sein soll. Man sieht, die vom Reichstage auf die Budgetberathung verwandte Zeit ist im Vergleich zu der Gesammtzahl der Sitzungen ganz unverhältnißmäßig geringer, als in den erwähnten Einzelstaaten. Was sodann aber das Verhältniß zwischen Preußen und den süddeutschen Staaten anlangt, so suchen wir vergebens nach der Vereinfachung und der Zeitersparniß, welche die nur alle zwei Jahre vorgenommene Budgetberathung bewirken soll. Die baierische Kammer verwendet gleich der würtembergischen 34 Sitzungen auf den Etat, die preußische begnügt sich mit 20. Will man also aus dem baierisch-würtembergischen Beispiele überhaupt einen Schluß ziehen, so könnte es nur dieser sein, daß nach Einführung der zweijährigen Budgetperiode in Preußen die auf die Etatsperiode zu verwendende Zeit sich — unter Berücksichtigung des im Vergleich zu Baiern und Würtemberg bedeutend umfangreicheren Materials — zum mindesten auf das Doppelte steigern würde. Wie wenig im Uebrigen die nur alle zwei Jahre vorgenommene Budgetberathung in Baiern und Würtemberg die Landtagsperioden abkürzt, mag man aus Folgendem ersehen: In Baiern tagte der Landtag vom 4. November 1873 bis 28. Januar 1874, vom 11. Mai bis 2. Juli 1874, vom 15. Februar bis 16. April 1875, vom 28. September bis 21. October 1875, vom 21. Februar bis 27. Juli 1876. In Würtemberg tagte der Landtag vom 19. December 1870 bis 14. Juli 1871, vom 1. December 1871 bis 15. April 1872, vom 30. October 1872 bis 21. März 1873, vom 21. October 1873 bis 3. Februar 1874, vom 18. Mai bis 20. Juni 1874. Dabei ist zu bedenken, daß in beiden Ländern die parlamentarischen Commissionen in der Zwischenzeit zwischen den Sessionen fortarbeiten. Nur in Baden bleibt in normalen Zeiten der eine um den andern Winter von Landtagssessionen frei. Gerade dort aber ist schon wiederholt und von nicht zu unterschätzender Seite die Forderung von einjährigen Budgetperioden laut geworden.

Die Bulgaren in Rußland.

Von Karl Emil Franzos.

Die Geschichte, sagt Hegel, lehre eigentlich nichts, als die traurige Wahrheit, daß die Menschen aus ihren Lehren nie und nimmer Nutzen gezogen. Ein besserer Beleg für diese trostlose Behauptung ließe sich kaum ersinnen, als der bestimmende Einfluß, welchen die Bulgaren dem Moskowitismus auf ihre gesammten politischen und literarischen Strebungen eingeräumt. Dieser Einfluß hat sich gerade in den letzten Wochen in einer Weise geoffenbart, der drastischer im Laufe aller Geschichte nie und nimmer erlebt worden. Der Czar hat den Bulgaren Gestalt, Form und Inhalt ihres neuen Staatswesens vorgeschrieben, der Czar hat den Herrscher ernannt, und dieser Herrscher hat als seine erste officielle Handlung seine unbedingte Unterwerfung, seinen dankbaren Gehorsam gegen Rußland verkündet. Man darf getrost sagen, daß Aehnliches seit Jahrhunderten in Europa nicht erhört worden. Denn wohl behandelte Napoleon I. jene Parvenu's, denen er Throne schuf, als willenlose Vasallen, aber daß sie sich öffentlich als solche bekannten, hat er ihnen nie zugemuthet.

Wie stark eiserner, äußerer Zwang hierzu mitgewirkt hat und noch heute mitwirkt, die Bulgaren moskowitisch zu färben, darf nicht vergessen werden, aber ebensowenig läßt sich die Thatsache übersehen, daß die Majorität der gebildeten Bulgaren heute allen Ernstes in den Russen nicht blos ihre Befreier ehrt, sondern auch ihre künftigen Lehrer und Erzieher. Das hat der Erfolg der Waffen herbeigeführt, aber noch mehr die Macht der Phrase. Seit Jahrzehnten hat es Rußland verstanden, diesem Volke nicht blos den natürlichen Beruf des Czars, sich der geknechteten Stammesbrüder anzunehmen, nicht blos die Idee des Panslavismus im Allgemeinen mundgerecht zu machen, sondern noch obendrein die ganz specielle Belehrung: „Rußland war stets Euer einziger, Euer bester Freund! Von ihm ist Euch immer nur Gutes gekommen. Darum ist seine Herrschaft — oder doch sein Schutz — die einzige genügende Garantie einer gedeihlichen Entwickelung Eueres Volksthums!"

Könnte eine Lüge dadurch zur Wahrheit werden, daß man sie Millionen Male wiederholt, dann wäre es auch Thatsache, daß die Bulgaren Grund haben zur Dankbarkeit für Rußland, zum Vertrauen in die Hilfe dieses Staates. Aber Lüge bleibt Lüge in alle Ewigkeit und die Geschichte ist hart gegen alle tendenziösen Phrasen. Die Geschichte lehrt das Gegentheil. Wer die Fäden der Geschichte beider Völker an jenen Knotenpunkten prüft, wo sie sich begegnen und verknüpfen, dem tritt mit unabweisbarer Gewalt die Wahrheit entgegen: daß der Einfluß Rußlands auch den Bulgaren, wie jedem anderen slavischen Volke, bisher nichts gebracht, als Noth, Wirrniß und Bedrückung des nationalen Lebens.

Ja noch mehr lehrt die Geschichte: daß sich bisher Niemand, auch der Türke nicht, so schwer an den geistigen Bestrebungen der Bulgaren vergangen, wie der Moskowiter.

Das mag Vielen unerhört klingen, Manchem unglaublich. Aber unsere Behauptung läßt sich mit derselben Evidenz nachweisen, wie ein Lehrsatz der Mathematik. Rußland hat reichliche Gelegenheit gehabt, zu beweisen, ob seine wohlwollende Gesinnung gegen dies hartgeprüfte Volk recht oder erlogen ist: an jenen Bulgaren, welche sich innerhalb seiner eignen Grenzen angesiedelt. Wie ist es den Bulgaren in Rußland ergangen? Wir wollen auf diese Frage mit schlichten, unbestreitbaren Thatsachen antworten und es dem Leser überlassen, seine Schlüsse daraus zu ziehen.

Im Czarenreiche wohnen etwa 150,000 Bulgaren — die Zahl wird sehr verschieden angegeben, von russischen Schriftstellern niedriger, von bulgarischen höher, die obige Ziffer dürfte beiläufig die richtige sein. Nur Wenige sind Kaufleute und Handwerker, das Gros bilden Ackerbauer und Gärtner. Einige Colonien liegen um Odessa, dann am Strande des Asow'schen Meeres, in festgeschlossenen Massen hausen sie nur in Bessarabien, und zwar sowohl in Russisch-Bessarabien, als auch in jenem Landstrich, der von 1856 bis zum Berliner Frieden unter rumänischer Herrschaft gestanden. Sie sind wackere fleißige Leute — die bulgarischen Ansiedlungen unterscheiden sich von denen ihrer Nachbarn, der Kleinrussen und Rumänen, auch für den flüchtigen Blick durch größere Stattlichkeit der Häuser und sorgsame Pflege der Obstgärten. Von der Reinlichkeit freilich haben sie dieselbe eigenthümliche Anschauung, wie die übrigen Bewohner Südrußlands.

Die Art, wie sie zu ihren gegenwärtigen Sitzen gekommen, ist nicht ohne Interesse. Die ersten bulgarischen Colonisten wanderten bereits 1793 in Südrußland ein, unmittelbar nach dem Frieden von Jassy, der abziehenden russischen Armee folgend. Es waren dies theils die Bewohner solcher Dörfer, in welchen während der russischen Occupation die türkischen Mitbürger niedergemetzelt worden, also Leute, die aus Furcht flohen und ihr Besitzthum zurückließen, theils arme Knechte, welche sich durch die Versprechung freien Besitzes ködern ließen. Diese Verheißungen wurden freilich in sonderbarer Weise erfüllt — wohl war das ungeheure Gebiet zwischen Don und Donau nur sehr schwach bevölkert und konnte einen Zuwachs fleißiger Arme gut brauchen, aber herrenloses Land gab es da nicht; Catharina II. hatte die Ländereien theils an ihre Günstlinge verschenkt, theils um Spottpreise an unternehmungslustige Leute, namentlich Armenier, verpachtet oder verkauft. So nahm man denn die Bulgaren zwar sehr gern auf, gewährte ihnen auch bereitwillig Wohnstätten und Steppengründe, welche sich durch ihren Fleiß in Aecker und Gärten verwandeln sollten, aber freie Eigenthümer dieses jungfräulichen Bodens wurden sie nicht, sondern Leibeigene des Herrn, denen er zugehörte. Selbstverständlich mußte sich dieser Umstand fernerer Einwanderung sehr abträglich erweisen. Obwohl Rußland das Balkangebiet fortwährend durch Emissäre durchstreifen ließ, welche die glänzendsten Versprechungen machten, auch das Reisegeld vorstreckten, ungehinderten Abzug erwirkten u. s. w., obwohl ferner die Verhältnisse in Bulgarien um die Wende des Jahrhunderts durch das entsetzliche Treiben unzähliger Räuberbanden wahrhaft unleidliche geworden, blieb der Zuzug nach Bessarabien gleichwohl in jenen Jahren ein sehr spärlicher.

Die zweite Masseneinwanderung erfolgte erst 1829/30 und wieder aus jenem Grunde, welcher hauptsächlich die erste herbeigeführt. Schon die Eroberung Brailas durch Wittgenstein (1823) hatte die Bulgaren in große Aufregung gebracht; als dieser Feldherr im gleichen Jahre Varna eroberte und durch seine Emissäre zum Aufstand gegen die Türken auffordern ließ, rottete sich die bulgarische Jugend nördlich des Balkans zusammen und begann auf eigene Faust den Vernichtungskampf gegen die herrschende Rasse. Als Diebitsch im nächsten Winter über den Balkan drang, entflammte er den Aufstand auch südlich des Gebirges. Die Bulgaren leisteten den Russen nicht blos bezüglich der Verpflegung und als Kundschafter treffliche Dienste, sondern auch als Hilfstruppen. Doch war es ihnen verboten, eigene Corps zu bilden oder nationale Fahnen zu führen, — ein Befehl des Czaren an Diebitsch hatte diese officielle Anerkennung der revolutionären Bewegung im Vorhinein verboten. Als der Sommer verstrich und die Friedensverhandlungen von Adrianopel begannen, bemächtigte sich der Bulgaren wilde Verzweiflung; sie sahen die Wiederholung jenes Schicksals voraus, welches sie vor nahezu vier Jahrzehnten betroffen. Auf ihre Anfrage bei Diebitsch, ob Rußland diesmal sein Versprechen bezüglich der Bulgaren einlösen und ihres Schicksals im Friedensvertrage gedenken werde, antwortete dieser mit der Ausflucht, das liege nicht in seiner Competenz. Darauf hin begannen sich die Bulgaren zu sammeln, ein greiser Capitän, Georg Stojkow Mamartschow, stellte sich an die Spitze eines Haufens, der gegen Tirnowa zog, der Residenz des altbulgarischen Reiches. „Von den Russen zum Aufstande verlockt," proclamirte er, „haben wir den Sultan befehdet. Nun denken die Russen nur an sich und wollen uns der Rache der Türken überlassen. Unter diesen Umständen bleibt uns keine andere Wahl, als den Freiheitskampf aus eigener Kraft fortzuführen. Sammelt euch, Söhne Bulgariens, in unserer alten Königsstadt!" Darauf gab Diebitsch eine drastische Antwort; er ordnete ein Kosakenpulk ab, welches Mamartschow verhaftete und seine Haufen mit Gewalt zerstreute. Unmittelbar darauf (2. September 1829) wurde der Friede zu Adrianopel unterzeichnet; die russische Armee begann den Abmarsch. In ihrer trostlosen Verzweiflung ordneten die Bulgaren noch einmal eine Deputation an Diebitsch ab und erflehten seinen Rath. Seine Erwiderung lautete höchst charakteristisch: „Verhaltet Euch ruhig; der Czar wird Eurer nicht vergessen. Wir haben soeben für die Walachen und Serben Freiheiten erwirkt — bei nächster Gelegenheit kommt die Reihe an Euch!"

„Bei nächster Gelegenheit!" Diese Worte, zwei Tage nach geschlossenem „ewigen Frieden" sind von fast spaßhafter Frivolität. — Aber die Bulgaren konnten sich mit dieser Verheißung unmöglich zufrieden geben. „Wer schützt uns vor der Rache der Türken?" jammerten sie. Auch auf diesen Vorbehalt konnte Diebitsch nur kargen Trost geben; er verwies auf den Artikel XIII des Friedenstractates, welcher den compromittirten türkischen Unterthanen freien Abzug nach Rußland gestattete. In der That ergriffen nun Viele diesen Ausweg; im Frühling 1830 verließen etwa 4000 Familien den heimischen Boden und ließen sich in Bessarabien nieder; ihre Kopfzahl wird auf 25,000 geschätzt. Das war die letzte Massen-Einwanderung von Bulgarien nach Rußland. In den letzten Jahrzehnten erhielten die Colonien nur sporadischen Zuwuchs aus der Heimath. Hingegen kommen alljährlich, besonders seit 1856, viele bulgarische Jünglinge nach Rußland, welche an den Schulen zu Odessa, Nikolajew, Charkow u. a. Orten gründlich russificirt und dann als Emissäre heimgesendet werden.

Wird die „moscovitica fides" schon durch die Art, wie die Bulgaren nach Rußland gekommen, gründlich illustrirt, so noch mehr durch das Schicksal, welches ihnen die Regierung dort bereitete. Vor Allem mußten sich die Colonisten der Leibeigenschaft erwehren, welche ihnen die bessarabischen Grundbesitzer auferlegen wollten. Dies gelang ihnen auch insofern, als sie eine Art Mittelstellung zwischen freien Colonisten und Hörigen erlangten; erst durch die Aufhebung der Leibeigenschaft unter Alexander II. wurden ihnen die letzten Lasten von den Schultern gestreift. Ebenso langwierig und mühselig war ihr Kampf um materielle Wohlfahrt. Die Regierung hielt ihre Versprechung, die Ansiedler durch Geld, Ackergeräth, Baumaterialien ꝛc. zu unterstützen, nicht ein. Einige Mittel sollen allerdings von Czar Nikolaj selbst zu diesem Zwecke angewiesen worden sein, aber sie verschwanden auf dem weiten Wege von der Newa zum Pruth und

[Zur Verstaatlichung der Eisenbahnen.] Die Verstaatlichung preußischer Eisenbahnen ist zwar noch nicht in ein dem endgiltigen Abschlusse der Kaufverträge nahes Stadium getreten, weil die Zustimmung der Generalversammlungen und des Landtages noch aussteht. Nichtsdestoweniger erscheint es von Interesse, die Tragweite der Projecte ziffernmäßig festzustellen. Nach der bekanntlich im Ministerium aufgestellten neuesten Einnahme-Tabelle des „Reichs-Anzeigers" setzte sich Ende Juli das preußische Eisenbahnnetz (incl. Lübeck-Büchen) wie folgt zusammen: Staatsbahnen 6099,55 Kil., Privatbahnen unter Staatsverwaltung 3990,49 Kil., unter Privat-Verwaltung 9763,49 Kil., zusammen 19,853,53 Kil. Von den letzteren fallen auf diejenigen Bahnen, welche der Staat erwerben will (inclusive Hannover-Altenbeken) 5009,75 Kilometer. Es würden, wenn die bestehenden Pläne realisirt werden, künftig im Staatsbesitz sein, resp. unter Staatsverwaltung stehen 15,099,79 Kil. oder 76,6 pCt. aller preußischen Eisenbahnen. Von größeren, mehr als 200 Kilometer umfassenden Eisenbahn-Unternehmungen würden nur im Privatbesitz, resp. unter Privatverwaltung bleiben:

Altona-Kiel	mit Kil.	288,91
Schleswigsche Bahnen	„ „	229,80
Berlin-Görlitz	„ „	327,35
Berlin-Hamburg	„ „	440,63
Breslau-Schweidnitz-Freiburg	„ „	602,69
Märkisch-Posener	„ „	271,90
Ostpreuß. Südbahn	„ „	243,17
Posen-Kreuzburg	„ „	202,10
Rechte-Oder-Ufer-Bahn	„ „	318,01
Thüringische mit Zweigbahn	„ „	475,94

Ueber die finanzielle Seite der Frage giebt die „Nat.-Ztg." folgende Daten. Die unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen hatten Ende Juli eine Länge von

Kilometer	Verwendetes Anlage-Capital Mark	concessionirtes Anlage-Capital Mark
39,990,49	1,044,011,659	1,223,802,200

Die unter Privatverwaltung stehenden Privatbahnen, deren Ankauf, resp. Betriebs-Uebernahme beabsichtigt wird:

	Kilometer	Verwendetes Anlage-Capital Mark	concessionirtes Anlage-Capital Mark
Anhalt	431,27	77,250,000	107,250,000
Potsdam	259,56	115,652,421	142,099,200
Stettin	347,78	89,052,695	86,745,000
Vorpommern	286,97	35,106,615	36,000,000
Altenbeken	289,27	95,270,000	100,500,000
Köln-Minden	441,43	202,659,892	192,823,500
Köln-Gießen	184,16	97,170,214	100,500,000
Venlo-Hamburg	466,76	174,577,397	174,000,000
Halberstadt	1012,17	303,500,000	356,000,000
Rheinische	1222,22	372,860,346	447,600,000
Call-Trier	118,16	38,912,173	37,500,000
Insgesammt	5009,75	1,602,011,753	1,781,017,700

Von dem concessionirten Anlagecapital sind 550,57 Kil. mehr, als im Betriebe sind, noch herzustellen, u. A. von der Halberstädter Gesellschaft 205,29 Kil. und der Rheinischen 262,48 Kil. Das Stamm- resp. Prioritäts-Stamm-Actien-Capital beträgt bei den Privatbahnen, deren Ankauf beabsichtigt wird:

Unter Staatsverwaltung		
verwendet	Mark	417,591,000
concessionirt	„	432,630,000
Unter Privat-Verwaltung		
verwendet	Mark	591,654,000
concessionirt	„	645,154,000
Insgesammt		
verwendet	Mark	1,009,245,000
concessionirt	„	1,077,784,000

Von dem concessionirten Anlage-Capital fallen 37,500,000 M. auf die mit einer staatlichen Zins-Garantie ausgestatteten für Call-Trier emittirten Actien Lit. B. der Rheinischen Eisenbahn, ferner 43,500,000 Mk. auf die von derselben Gesellschaft emittirten „jungen Actien" und 55,500,000 Mark auf Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien der Hannover-Altenbekener-Eisenbahn.

Der offerirte Kaufpreis ist folgender:

Berlin-Stettin für 300 Mark Actien 400 Mark Consols. Consols	Mark	82,860,000
Die Actien der Köln-Mindener, Halberstädter und Rheinischen mit 6 Procent Rente, also 100=150 Mark 4proc. Consols	„	552,388,500
Berlin-Anhalt und Berlin-Potsdam-Magdeburg	„	111,750,000
Zus.	Mark	746,998,500

Dieser Summe wird auch der auf die Bergisch-Märkische Eisenbahn fallende Antheil der Braunschweigischen Eisenbahnen und die sogenannte Convertirungs-Prämie, falls dieselbe durch Ausgabe von Consols aufgebracht wird, zutreten.

Das Verhältniß der Prioritäts-Anleihen soll nach der „Nat. Ztg." nicht verändert werden. Ein Theil derselben ist bekanntlich mit einer vollen oder theilweisen Staatsgarantie ausgestattet. Die gesammte von dem Staate außer dem Kaufpreise zu übernehmende Schuld der genannten Eisenbahnen an Prioritätsobligationen beträgt über eine Milliarde.

[Schonfelder.] Der Kriegsminister hat aus Anlaß der bevorstehenden Herbstmanöver an die Kreis- und Communalverwaltungen das Ersuchen gerichtet, solche Feldgrundstücke, welche bis zu den Manövertagen noch nicht abgeerntet sein sollten und vorzugsweise der Schonung bedürfen, mit Warnungszeichen in der Form von rothen Fähnchen zu versehen, und die Truppen-Commandeure gleichzeitig angewiesen, solche mit derartigen Abzeichen versehenen Grundstücke bei den Manövern so viel als möglich zu schonen oder sie gänzlich zu vermeiden.

Königsberg, 5. Sept. [Einzug des Kaisers.] Ein Special-Corresp. des „B. B. C." schickt diesem Blatte über den gestern Abend stattgefundenen Einzug des Kaisers in Königsberg einen ausführlichen teleg. Bericht, dem wir Folgendes entnehmen: Die dritte Residenzstadt der preußischen Monarchie hatte heute einen Festtag, wie sie ihn seit vielen, vielen Jahren nicht erlebt hat. Dichtes Menschengewimmel auf den geschmückten Straßen während des ganzen Tages. Man hat alles Erdenkliche aufgeboten, um der alten, schönen Stadt das festlichste Aussehen zu geben, sie in dem herrlichsten Schmuck erglänzen zu lassen. — Von acht Uhr an läuteten die Glocken aller Thürme der Stadt, läuteten sie von den einundzwanzig Kirchen Königsbergs feierlich nieder. Um acht einhalb Uhr ertönte endlich den auf dem Bahnhof Harrenden das Signal des Kaiser-Zuges und 101 Salutschüsse wurden in dem Augenblicke gelöst, in dem das Kaiserpaar in die alte Krönungsstadt einfuhr. Auf dem gesperrten Perron des Bahnhofs erfolgte eine kurze Begrüßung und dann bestieg der Kaiser und die Kaiserin den offenen Wagen, begrüßt von einem die Luft erschütterden „Hurrah", das sich fortpflanzte durch die Straßen. Der Kaiser saß rechts im Wagen, die Kaiserin zu seiner Linken. Das Gedränge in den engen Straßen der alten Stadt war ein geradezu lebensgefährliches. Die Polizei mußte durch berittene Gendarmen verstärkt werden und trotzdem war sie an vielen Stellen, an vielen Punkten nicht im Stande, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Gemüthlichkeit der Menge allein verhinderte ernsthafte Unfälle. Die Einzugsstraße, durch die der Kaiser seinen Weg nahm, war aufs Prächtigste geschmückt. Haus bei Haus war illuminirt bis zu der obersten Etage. Vor dem Schlosse hielt die 6. Compagnie des Grenadier-Regiments Kronprinz unter der Führung des Hauptmanns von Görne die Ehrenwache. Die Musik stimmte die Volkshymne an, als der Kaiser sich näherte. Während die Kaiserin in die für sie bereiteten Gemächer hinaufstieg, nahm der Kaiser die Parade der Compagnie ab, welche vor ihm defilirte. Die Ehrenwache vor der kaiserlichen Wohnung halten zwei Unteroffiziere. — Im dritten Wagen saß der Kronprinz mit dem Prinzen Wilhelm. Ununterbrochener Jubel der ungeheuren Volksmenge begrüßte den ganzen Zug des Hofes. Morgen findet die glänzende Parade und der Festzug der Gewerke statt. Siebenundzwanzig Jungfrauen, Töchter von Königsberger Bürgern, werden den Kaiser begrüßen. Die Tochter des Bürgermeisters wird die Begrüßungsverse sprechen, welche Ernst Wichert gedichtet hat. — Die eigentliche Festvorstellung, welcher der Kaiser beiwohnen wird, findet morgen statt, indeß ist das für diese Gelegenheit von Ernst Wichert gedichtete Festspiel bereits heute im Stadt-Theater zur Aufführung gekommen, weil der Kaiser, soweit als irgend möglich, jede Ovation zu vermeiden wünscht. Auf den festlich erleuchteten Straßen herrscht das regste Gewühl. Die allgemeine Illumination zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers findet erst morgen statt, aber schon heute glänzt und strahlt alles in der Fülle der Lichter. General v. Manteuffel, der gleichfalls im Gefolge des Kaisers hier erwartet wurde, meldet, daß er nicht hierher kommen könne, weil er sofort und direct von Alexandrowo nach Berlin zurückkehren müsse.

Straßburg, 3. Septbr. [Zum Kaiserbesuch.] Die bei Anwesenheit des Kaisers in Aussicht genommenen Feierlichkeiten werden fast ganz militärische sein. Am 18. September Nachmittags wird der Kaiser eintreffen mit einem großen Gefolge militärischer Vertreter fast aller europäischen Staaten, die auf besondere Einladung erscheinen, und als Gäste des Kaisers behandelt werden, auch Frankreich wird sechs Stabsoffiziere senden. Ferner werden der König von Sachsen und die Großherzöge von Baden und Mecklenburg erwartet, dagegen wird der König von Württemberg, dessen Besuch ebenfalls gemeldet wurde, nicht erscheinen. Am Abend des 18. findet ein Zapfenstreich von den Musikchören sämmtlicher hier anwesenden Truppen statt, am 19. ist in der Nähe von Königshofen die große Kaiserparade, an welcher im Ganzen 28 Regimenter theilnehmen, am 20. ist Corpsmanöver gegen einen markirten Gegner und am 21. (Sonntag) allgemeiner Ruhetag, der zu einem Ausflug nach dem Odilienberge benutzt werden wird. Am 22. und 23. folgen dann wieder Feldmanöver und am 24. wird der Kaiser die Stadt wieder verlassen. Im Theater wird eine Gala-Vorstellung stattfinden in Gegenwart des Kaisers und im Festungs-Gouvernementsgebäude eine Soiré. Der Landesausschuß, Kreis- und Bezirkstag werden durch Deputirte beim Empfange des Kaisers vertreten sein und auch der Bischof wird erscheinen.

Spanien.

Madrid, 31. Aug. [Zur Heirath des Königs.] In wohlunterrichteten Kreisen glaubt man, daß die Cortes am 15. October wieder eröffnet werden sollen und daß die Heirath des Königs am 28. November stattfinden wird. Eine Anzahl von spanischen Senatoren und Deputirten wird sich, wie es heißt, nach Wien begeben, um die Erzherzogin Marie Christine nach Madrid zu geleiten. Das Schiff, welches die Erzherzogin und ihr Gefolge von Triest nach Barcelona überführen soll, wird von vier Panzerschiffen begleitet werden. Herr Manuel Silvela ist aus Spa nach La Granja berufen worden. Man glaubt, daß die Verhandlungen über die königliche Verheirathung vierzehn Tage in Anspruch nehmen werden.

[Aus Tanger] kommt die Nachricht, daß Kaid Abdessadak am 27. August mit 2000 Mann nach Alcazar abmarschiren werde, um sich mit den dortigen Truppen zu verbünden und dann die aufständischen Kabylen zu züchtigen. Diese Expedition wird eine große werden, denn es sind zehn Gouverneure zur Theilnahme an derselben beordert.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. September. [Tagesbericht.]

W. **[Se. Durchlaucht der Fürst von Pleß]** nebst Gemahlin haben Schloß Fürstenstein verlassen. Während der Fürst eine Reise nach Tirol zur Abhaltung von Gemsjagden unternahm, kehrte die Fürstin am 5. nach

---

Dniester. Wenn sich heute diese Colonisten einigen Wohlstandes erfreuen, so haben sie dies einzig ihrem eigenen Fleiß zu verdanken — die Regierung enthielt sich jeglicher Initiative.

Anders verhielt sich die russische Regierung zu den geistigen Bestrebungen ihrer neuen bulgarischen Bürger, hier war ihre Initiative eine überaus kräftige. Wer sich der Behauptung erinnert, daß Rußland an den unterdrückten Slaven seit Jahrzehnten eine „heilige Mission" erfüllt, wird wohl hier einen Bericht darüber erwarten, wie die Regierung eifrig bulgarische Schulen errichtet und die Gründung bulgarischer Zeitungen, den Druck bulgarischer Werke gefördert. Leider ist just das Gegentheil wahr! Die russische Regierung hat Alles gethan, um den Colonisten die Errichtungen von Schulen zu verleiden, und als dieselben gegen ihren Willen zu Stande kamen, hat sie diese Anstalten mit brutaler Gewalt unterdrückt. Die russische Regierung hat Alles gethan, um die Gründung bulgarischer Zeitschriften auf russischem Boden zu verhindern und als eine solche gleichwohl zu erscheinen begann, wurde sie sofort unterdrückt. Und endlich hat die russische Regierung jede Concession zur Errichtung bulgarischer Druckereien verweigert — kurz und entschieden, ohne erst nach einem Vorwand zu suchen . . .

Das sind Thatsachen, die wohl näher geschildert zu werden verdienen. Bis zum Jahre 1835 bestanden in Südrußland Dorfschulen nur auf dem Papier, mit Ausnahme jener Anstalten, welche die deutsch-protestantischen Colonien auf eigene Kosten begründet hatten. Die einzige Thätigkeit der russischen Behörden auf dem Gebiete des Dorfschulwesens bestand bis zum obengenannten Jahre darin, diese letzteren Anstalten scharf zu beaufsichtigen und ihnen ihre Thätigkeit nach Kräften zu erschweren. Wollte irgend eine Gemeinde eine Schule auf eigene Kosten gründen, so wurde ihr dies nicht verwehrt, aber auch keineswegs erleichtert. Die bulgarischen Colonisten, zum harten Kampfe gegen die materielle Noth und die Anfechtungen ihrer Gutsherren gezwungen, waren selbstverständlich nicht in der Lage, von dieser gnädigen Erlaubniß Gebrauch zu machen. Da kam ihnen von außen her Hilfe. Seit 1830 war unter den Bulgaren in Rumänien eine gewisse geistige Thätigkeit erwacht; in Bukarest waren einige eben so reiche wie geistig begabte Männer, an ihrer Spitze der Bankier Mustakow, die Kaufleute Genowitsch und Nenowitsch zu einer „Bulgarischen Gesellschaft" zusammengetreten, welche es sich zum Ziele setzte, neben rein politischen und rein literarischen Zwecken auch die Errichtung von Schulen unter den Stammesgenossen in der Türkei und in Rußland zu fördern. Selbstverständlich richtete die Gesellschaft ihr Augenmerk zunächst auf die letzteren; diese auf slavischem Boden, unter dem Schutze der Befreier errichteten Colonien mußten ja naturgemäß die Hauptstätten nationaler Bildung für ihre geknechteten Brüder werden. Da es der Gesellschaft weder an Geldmitteln noch an Energie fehlte, so wurde die Sache sofort in Angriff genommen und schien auf den ersten Anlauf zu glücken. Die Colonisten erklärten sich bereit, die Schulhäuser zu bauen und zu erhalten, die Bukarester übernahmen die Besoldung der Lehrer und die Herbeischaffung von Lehrmitteln; die Regierung endlich gab ihre Bewilligung unter der Bedingung, daß auch die russische Sprache als Lehrgegenstand aufgenommen werde und daß man das Lehramt nur an „patriotisch-gesinnte Männer" übertrage. Das schien eine selbstverständliche, leicht erfüllbare Bedingung, der die Bulgaren auch treulich nachkamen. Binnen kurzer Frist gab es vierzig bulgarische Dorfschulen in Südrußland, welche prächtig gediehen und den Staatssäckel auch nicht um einen Heller in Anspruch nahmen. Alles war auf's Beste geordnet, da — erhielt der Gouverneur Iwan Arendarenko aus Petersburg die Weisung, die bulgarischen Schulen zu russificiren oder zu schließen! — Die Pflege des Bulgarischen schädige jenen Patriotismus, welchen der Zar von jedem seiner Unterthanen fordern müsse! Arendarenko heißt zu deutsch „Schnapswirthchen" — der Mann machte seinem Namen Ehre! Unter den nichtigsten Vorwänden wurden die bulgarischen Lehrer ihres Amtes entsetzt und davon gejagt, der eine, weil er durch seine Tracht demokratische Gesinnungen offenbare, der andere, weil er den Kindern in der Schule von der Heimath ihrer Eltern erzählt und die Schönheit der Balkangegenden gepriesen, der dritte, weil er das Russische mit bulgarischem Accent spräche! Ließ sich den Lehrern absolut nichts anhaben, so mußte das Schulgebäude herhalten; in dem einen Dorfe wurde die Schule geschlossen, weil das Haus auf einer Anhöhe liege und das Steigen den Kindern beschwerlich falle, in einem andern, weil neben dem Hause ein Kuhstall sei, der schlechte Ausdünstungen erzeuge! Da es keinen Appell, keine Hilfe gegen diese hämische Brutalität gab, so konnte Arendarenko binnen kürzester Frist nach Petersburg melden, daß es keine bulgarischen Dorfschulen mehr gebe — dreiundzwanzig hatte er geschlossen, an den siebzehn, die bestehen blieben, wirkten nun als Lehrer verabschiedete Unteroffiziere, von denen keiner ein Wort bulgarisch verstand und die Wenigsten lesen und schreiben konnten! Als sich eine bulgarische Gemeinde bei Tiraspol darüber beklagte, daß der Herr Lehrer täglich schwer betrunken sei und seine ganze Thätigkeit darauf beschränke, den Schulmädchen unzüchtige Lieder zu lehren, erwiderte der Gouverneur den Ortsältesten wörtlich: „Paschol! Ihr Bulgaren seit so dumm, daß selbst der roheste Russe Euch noch „Cultur" beibringen kann!" Und das geschah zur selben Zeit, als Rußland zu einem neuen „Befreiungskampfe", zum Krimkrieg, rüstete.

So endeten die bulgarischen Schulen im Lande der „Befreier." Und jene im Lande der „Unterdrücker?" Am 2. Januar 1835 wurde die erste bulgarische Schule auf türkischem Gebiete, in Gabrovo, errichtet. Ein reicher Kaufmann, Aprilow hatte die Mittel hiezu gegeben, ein junger Mönch, Neophyt aus dem Rilj-Kloster, wurde ihr Lehrer; 120 Schüler meldeten sich sofort. Vergeblich hatten die phanariotischen Priester den Pascha bestürmt, sein Veto einzulegen: „Lernen ist keine Sünde", erwiderte der biedere Alttürke. In den nächsten sechs Jahren wurden 13 Schulen gegründet, 1845 gab es bereits 53 Volksschulen und ein Lyceum zu Philipopel. Die Türken, die „barbarischen Türken" ließen die Bulgaren ruhig gewähren und bedurfte es des Schutzes gegen die Umtriebe der Griechen, so gewährten sie denselben reichlich und nachdrücklich. Im Sandschak von Philipopel wohnten 1873 390,000 christliche Bulgaren, welche über folgende nationale Bildungsanstalten verfügten: 16 Haupt-, 25 Vorbereitungs-, 305 Elementar- und 24 Mädchenschulen, an denen 356 Lehrer, 37 Lehrerinnen, 13,855 Knaben und 2615 Mädchen unterrichteten. Im selben Jahre gab es auf russischem Boden eine einzige bulgarische Schule, zu Komrat, und diese wurde nur deshalb geduldet, weil sonst der Abstand zwischen Rußland und dem Culturstaat Rumänien allzu kraß erschienen wäre. Im Pariser Frieden war bekanntlich Süd-Bessarabien an Rumänien gekommen; auf diesen 130 Quadratmeilen saßen etwa 50,000 Bulgaren. Dieselben gingen sofort daran, die Schulen, welche Arendarenko unterdrückt, wieder herzustellen und wurden darin von der rumänischen Regierung nicht behindert. Dieselbe errichtete sogar in der Folge ein bulgarisches Gymnasium zu Belgrad. Da empfand Rußland das ungewohnte Gefühl der Scham und gestattete die Errichtung der Komrater Schule. Nun ist wieder das ganze Bessarabien unter seiner Herrschaft; welches Schicksal jetzt den bulgarischen Schulen winkt, ist nach den bisherigen Erfahrungen unschwer vorauszusehen.

Gleiche Förderung, gleiches Wohlwollen hat die russische Regierung auch der bulgarischen Journalistik und Literatur gewidmet. Vor Ausbruch der Wirren von 1876 erschienen 14 Journale und Zeitschriften in dieser Sprache, hiervon 6 in Konstantinopel, 3 in Bulgarien, 5 in Rumänien — in Rußland keines. Der einzige Versuch, den man dort unternommen, war, wie erwähnt, von der Regierung sofort unterdrückt worden: Es war dies die Zeitschrift „Mirozre[illegible]nie" welche ein seltsamer Heiliger, der Schriftsteller Dobronitsch in Odessa, begründet hatte. Der Mann war zuerst unter Bach in österreichischem Solde gestanden und hatte die Zeitschrift in Wien herausgegeben, dann erschien ihm der Rubel verlockender als der Gulden, und er stellte sich dem russischen Preßbureau zur Verfügung. Dasselbe acceptirte seine Dienste bereitwilligst, stellte ihm aber die Alternative, die Zeitschrift entweder bulgarisch und in Rumänien, oder russisch und in Rußland erscheinen zu lassen. Vergebens wendete Dobrowitsch ein, daß ja seine moskowitische Tendenz der Regierung genügende Bürgschaft biete, für bulgarische Leser könne er nur bulgarisch schreiben und gerade das Erscheinen des Blattes in Odessa sichere ihm die Freiheit der Action im Sinne jener Tendenz, während er sonst Gefahr laufe, von der rumänischen Regierung oder der antimoskowitischen Partei verfolgt zu werden. Die Regierung blieb unerbittlich, sie lasse keine bulgarische Zeitung in Rußland erscheinen, weil — sie ihre eigenen bulgarischen Unterthanen keineswegs in der Pflege ihrer Muttersprache zu unterstützen beabsichtige. Wieder wendete Dobrowitsch mit vieler Berechtigung ein, daß diese Gefahr ohnehin fern liege, denn in den bulgarischen Schulen der Türkei werde nach dem Bell-Lancaster'schen System unterrichtet, dort werde also auch gelesen, was in Bessarabien, wo das System Arendarenko herrsche, nicht zu befürchten sei. Auch diesem Argument beugte sich die Regierung nicht, und als nun Dobrowitsch gleichwohl die erste Nummer seiner Zeitschrift erschienen ließ, wurde dieselbe trotz des tiefergebensten Moskowitismus, der aus jeder Zeile sprach, unbarmherzig confiscirt. Dasselbe Schicksal hatten einige tausend Exemplare des Neuen Testaments, welche die „Bulgarische Gesellschaft" für ihre Stammesgenossen in Bessarabien hatte auferlegen lassen — sie wurden mit Beschlag belegt und eingestampft. Die Motivirung war etwas complicirt: erstens sei es gefährlich, wenn der gemeine Mann die Bibel lese, und zweitens könne ja derjenige Bulgare, der diesen Drang verspüre, zuerst Russisch lernen. Man sieht, es ist System in der Sache und diesem System entspricht es auch, daß die Regierung keine bulgarische Druckerei in Rußland duldet, so daß selbst jene Pamphlete, welche im Auftrage der Petersburger Behörden von Bulgaren für Bulgarien geschrieben wurden, in Bukarest gedruckt werden mußten. Weiter kann die Consequenz gewiß nicht getrieben werden! Diesem System entspricht ferner die Art, wie Rußland die bulgarischen Poeten gelohnt und aufgemuntert — aber das gehört nicht mehr in den Rahmen dieser Zeilen, welche sich nur zum Ziele gesetzt, das Schicksal der bulgarischen Unterthanen des Czarenreichs zu schildern.

Facta loquuntur! — Die Folgerungen zu ziehen, sei dem Leser überlassen . . . .

Pleß zurück. Der Marstall des fürstlichen Hauses wurde am 5. via Breslau nach Pleß befördert.

—d. **[Bezirks-Verein für die Sandvorstadt.]** Die gestern Abend abgehaltene Versammlung eröffnete der Vorsitzende, Dr. W. Richter, mit der Mittheilung, daß sich der Vorstand mit dem Ausschuß des Schlesischen Central-Gewerbevereins in Verbindung setzen werde, um eine Anzahl Billets für den Verein zu erwirken, wenn Herr Klausson-Kaas in einem hiesigen größern Local seinen Vortrag über Arbeitsschulen halten wird. Demnächst berichtete Redner über die Excursion des Vereins nach Saarau und Königszelt und gedachte zunächst mit dankbaren Worten des freundlichen Entgegenkommens, welches der Verein daselbst gefunden. Unter Vorlegung der in Saarau verwendeten und gewonnenen Stoffe schilderte Redner in ebenso klarer, wie fesselnder Weise die Gewinnung zunächst der Hauptproducte Soda und Pottasche, sodann des Bleich- oder Chlorkalks, der aus dem wenig werthvollen Nebenproduct, der Salzsäure, gewonnen wird. Die Salpetersäure, die Saarau zur Darstellung von Soda braucht, producirt es selbst, und soweit dieselbe nicht bei der Fabrikation von Soda zur Verwendung kommt, dient sie zur Herstellung von Superphosphat. Ein weiterer Fabrikationszweig ist die Darstellung von Kali-Salpeter. Wie umfangreich in Saarau die chemische Fabrikation betrieben wird, beweise der Umstand, daß gegen Herbst täglich bisweilen 20 Eisenbahnwaggons mit fertigen Producten expedirt werden. Die Versammlung bezeugte dem Redner für seinen instructiven Vortrag ihren Dank durch Erheben von den Plätzen. — Auf Antrag des Vorstandes beschließt hierauf die Versammlung, beim Polizei-Präsidium dahin vorstellig zu werden, daß der unschöne Anblick der Brandmauer (Ecke der Hirsch- und Paulstraße) verschwinde. — Sodann soll bei der Deichhauptmannschaft angefragt werden, ob der sog. Sommerdamm, welcher von Brigittenthal nach Scheitnig führt, im Privatbesitz sich befindet oder dem Fiscus gehört. Durch diese Anfrage soll nämlich ermittelt werden, ob Private das Recht haben, diesen Damm theilweise abzutragen und dadurch die auf dem Damme hinführende Fußpassage zu unterbrechen. — Eine Frage, betreffend die Errichtung von Billet-Verkaufsstellen an den Endpunkten der Pferdebahn in Scheitnig und Pöpelwitz, wird dem Vorstande zur Vorberathung überwiesen und hierauf die Versammlung um 9¾ Uhr geschlossen.

—i— **[Der Aerzte-Kammer des Regierungs-Bezirks Liegnitz,]** welche am 31. August in Bunzlau tagte, war von der Regierung eine wichige Frage zur Begutachtung vorgelegt, welche alle Standesgenossen der Provinz aufs lebhafteste interessiren wird. Das Ministerium hat nämlich bei den Regierungen die Frage angeregt, ob es wünschenswerth sei, den § 53 Alinea 1 der Gewerbeordnung in so fern zu erweitern, daß die Absprechung der bürgerlichen Ehrenrechte auch den Verlust der Approbation herbeiführe. Nach längerer Debatte, in welcher zunächst zur Sprache kam, daß in der That Fälle vorlägen, daß zu Zuchthaus verurtheilte Aerzte später ruhig ihre ärztlichen Rechte weiter ausüben könnten, wurde beschlossen, daß die Aberkennung der Approbation durch einen zu bildenden ärztlichen Ehrenrath beschlossen werden könne, welcher aus einer von sämmtlichen Aerzten des Bezirkes vorgenommenen Wahl hervorgehen würde. Natürlich kann die Bildung eines solchen erst nach einer auf's lebhafteste gewünschten Medicinalreform erfolgen. Auch bei Berathung der ferneren Regierungsvorlagen wegen Wiedereinführung des Schlußpassus der Approbation, der Vereidigung der Aerzte und der Wiedereinführung des Doctortitels machte sich vor allem das Verlangen geltend, daß den Aerzten zunächst durch corporative Zusammenfassung erst eine Standesbildung gewährt werden müsse. Der Arzt wird sich allen Pflichten gern unterziehen, sobald ihm auch seine Rechte durch staatlich anerkannte ärztliche Organe gesichert sind. Diese Verhandlungen der Kammer werden die Standesgenossen auch deshalb mit Genugthuung erfüllen, da die Regierung zum ersten Male die begutachtende Stimme der Aerztekammer des Regierungs-Bezirks Liegnitz eingefordert hat.

* **[Schulnachrichten aus der Provinz.]** Unter dem Vorsitz des königl. Geheimen Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Sommerbrodt fanden am Gymnasium in Bunzlau und an der königl. Ritter-Akademie in Liegnitz am 3. und 4. August die Abiturienten-Prüfungen statt. In Bunzlau waren 2 Abiturienten angemeldet, welche beide die Prüfung bestanden. Bei der Ritter-Akademie waren 4 angemeldet, von denen 1 nach der schriftlichen Prüfung zurücktrat; die übrigen 3 erhielten das Zeugniß der Reife.

—ϱ **[Präparanden-Prüfung.]** Der comm. königl. Kreis-Schulen-Inspector Peiper wird die Prüfung der Präparanden des Landkreises Breslau am 29. d. M., Morgens 9 Uhr, in der hiesigen, Bohrauerstraße Nr. 69 belegenen, katholischen Schule vornehmen. Seitens der Prüflinge ist zur Prüfung ein Zeugniß des Local-Schul-Inspectors und Lehrers über Fleiß und sittliche Führung eine selbstgefertigte Zeichnung und eine selbstgefertigte Probeschrift beizubringen.

= **[Zur Frage der rechtlichen Bedeutung der Miethsverträge.]** In einem unlängst ergangenen Erkenntnisse hat das Ober-Tribunal einige sowohl für Hauseigenthümer, als auch für Miether gleich bemerkenswerthe Rechtsgrundsätze ausgesprochen. 1) Durch die Cession des Miethsrechts seitens des Miethers an einen Anderen werden sowohl die Rechte als auch die correspondirenden Pflichten des bisherigen Miethers an seinen Nachfolger übertragen, und die Annahme der Cession erfolgt durch die Mitunterschrift des Cessionars oder durch die stillschweigende Annahme der Cessionserklärung des Cedenten. 2) Wird ein auf schriftlichem Vertrage beruhendes Miethsverhältniß mündlich zum vertragsmäßigen Termin gekündigt, und die Wohnung sodann entsprechend der Kündigung geräumt, so ist diese Form der Aufhebung des schriftlichen Miethsvertrages gültig.

= **[Hinsichtlich der Beitragspflicht zu den Abgaben der Synagogen-Gemeinden]** bringen wir nachstehende interessante Entscheidung zu weiterer Kenntniß. Der Vorstand einer Synagogengemeinde in Oberschlesien hatte einen in R. außerhalb des Synagogenbezirks wohnenden Kaufmann behufs Deckung der zur Bestreitung der Gemeindebedürfnisse erforderlichen Ausgaben mit einem Betrage von 48 Mark veranlagt. Der Kaufmann, welcher innerhalb des Synagogenbezirks in einem Dorfe eine Mühle besitzt, hielt diese Heranziehung für nicht gerechtfertigt, weil er nie auf dieser Mühle wohne. Er erhob deshalb Klage und forderte seine Befreiung von der geforderten Abgabe. Die Verklagte widersprach dem Klageantrage und suchte auszuführen, daß Kläger sowohl in R. als in dem Dorfe einen Wohnsitz habe, weil Kläger sich zeitweise am letzteren Orte aufhalte. Das Bezirks-Verwaltungsgericht erkannte nach dem Klageantrage, ausführend, daß, wenn nach § 58 des Gesetzes über die Verhältnisse der Juden vom 23. Juli 1847, dessen zweiter Absatz verordne, „ob und in wieweit einzelne, zerstreut oder von dem Mittelpunkte des Synagogengebiets entfernt wohnende Juden zu den von der Synagogengemeinde aufzubringenden Kosten beizutragen haben, ist nach Maßgabe der Vortheile festzusetzen, welche jenen Juden durch die Verbindung mit der Synagogengemeinde zu Theil werden", sogar die im Bezirke der Verklagten, aber außerhalb der Stadt, wirklich wohnenden Gemeindemitglieder von Beiträgen zu entbinden seien, sobald ihnen keine Vortheile durch Verbindung mit der Synagogengemeinde zu Theil würden, es um so weniger einem Zweifel unterliegen könne, daß der Kläger, der vermöge seines unstreitigen Wohnsitzes in der Stadt R. auch Mitglied der dort bestehenden Synagogengemeinde sein müsse und von der Verklagten keinerlei Vortheile ziehe, von der Zahlung der Seitens der Verklagten geforderten Beiträge entbunden werden müsse. — Diese mittelst Revisionsbeschwerde angefochtene Entscheidung hat das Ober-Verwaltungsgericht aufgehoben, weil die Festsetzung darüber: „ob und inwieweit einzelne, zerstreut von dem Mittelpunkte des Synagogenbezirks entfernt wohnende Juden zu den von der Synagogengemeinde aufzubringenden Kosten beizutragen haben", kein Akt der Judicatur im Steuerbeschwerdeverfahren, sondern ein Aufsichtsact zur Organisation des Gemeindewesens sei. Die Befugniß, diese Festsetzung zu treffen, sei den Verwaltungsbehörden, den Regierungen, verblieben und namentlich nicht durch den § 164 des Zuständigkeitsgesetzes auf die Verwaltungsgerichte übertragen. Zwar werde daselbst der „§ 58" des Judengesetzes schlechthin und nicht der „§ 58 Abs. 1" citirt; allein dies beruhe, wie die eingesehenen Ministerialacten ergeben, nur auf einem Versehen. Aus der Entstehungsgeschichte des § 164 des Competenzgesetzes erhelle, daß es nicht die Absicht des Gesetzgebers gewesen sei, den Verwaltungsgerichten die Beschlußfassung in Betreff der Regelung der Beitragspflicht der innerhalb des Synagogenbezirks, aber von dem Mittelpunkt desselben entfernt wohnenden Juden zu überweisen.

—ϱ **[Ergänzungswahlen zum Kreistage.]** Gemäß der Bestimmung im § 107 der Kreisordnung scheidet alle 3 Jahre die Hälfte der Kreistagsabgeordneten eines jeden Wahlverbandes aus und haben Ergänzungswahlen stattzufinden. Infolge dieser Bestimmung scheiden im Landkreise Breslau aus dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer mit dem Ablauf dieses Jahres 8 Abgeordnete und aus dem Wahlverbande der Landgemeinden 7 Abgeordnete aus. Außerdem sind von dem Wahlverbande der Landgemeinden des Kreises im II. und V. Wahlbezirke Ersatzwahlen, für einen verstorbenen und einen aus dem Kreise verzogenen Abgeordneten vorzunehmen, und zwar auf den Zeitraum bis Ende des Jahres 1882. — Die Wiederwahl der Ausscheidenden ist zulässig.

—ϱ **[Deichamtssitzung.]** Die Mitglieder des Carlowitz-Ranserner Deichamtes werden sich am 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in Rosenthal zu einer ordentlichen Deichamtssitzung versammeln. In dieser Sitzung wird u. A. über das Bedürfniß eines noch in diesem Herbste auszuführenden Neubaues der Ranserner Schleuse, sowie darüber, ob die Ausführung dieses Baues nach dem Vorschlage der Vertreter der Stadt Breslau oder nach dem von dem Deich-Inspector vorzulegenden Anschlage erfolgen soll, Beschluß gefaßt werden.

* **[Stadttheater.]** Die Direction des Stadttheaters wird, vielfachen Wünschen des Publikums zufolge, ein Abonnement für die kommende Saison eröffnen, und zwar zu bedeutend billigeren Bedingungen, als es früher der Fall war. Es finden in der Zeit vom 1. October 1879 bis 15. Mai 1880 190 Abonnements-Vorstellungen statt, zu welchen ganze und halbe Abonnements ausgegeben werden; die letzteren gelten für die geraden oder ungeraden Nummern der Abonnements-Vorstellungen. Der Abonnementspreis beträgt pro Vorstellung im I. Rang 2 M. 25 Pf., im Parquet 1 M. 75 Pf., und würde sich demnach ein ganzes I. Rang-Abonnement auf 427 M. 50 Pf., ein halbes auf 213 M. 75 Pf., sowie ein ganzes Parquet-Abonnement auf 332 M. 50 Pf., ein halbes auf 166 M. 25 Pf. stellen. Die näheren Bedingungen sind von morgen, Sonntag, ab im Theater-Bureau, Vormittags von 11—1 Uhr, einzusehen.

\+ **[Der Director des Lobetheaters, Herr Schönfeld,]** hat für die diesjährige Wintersaison das in der Nicolaivorstadt auf der Schwertstraße belegene Thalia-Theater gepachtet, und gedenkt derselbe schon von Mitte September ab mit den Vorstellungen zu beginnen.

* **[Trautmann-Concerte.]** Mit Freuden begrüßen wir die seitens der Verwaltung des „Breslauer Concerthauses", Gartenstraße Nr. 16, getroffene Einrichtung reservirter Plätze und Tische zu den Donnerstag-Nachmittag-Concerten. Es wird hierdurch das Publikum des lästigen, schon Stunden vor Beginn des Concerts geschehenen Platzschaffens und Platzhaltens für ein geringes Entgelt überhoben, und denen, welche eine kleine Mehrausgabe nicht scheuen, ein bestimmter Platz gesichert, auch noch bei späterem Erscheinen. Es dürfte diese Anordnung um so mehr Aufnahme finden, als, wie uns von maßgebender Seite mitgetheilt wird, zu diesen Concerten der Saal erst von 2 Uhr ab dem Publikum zum Entree geöffnet werden soll. Die sich Beeilenden werden natürlicherweise die besten Plätze erhaschen.

* **[Breslauer Concerthaus, Gartenstraße Nr. 16.]** Der Vorderbau benannten Locales erreicht nach und nach seinen Abschluß, so daß wir hoffen dürfen, bis zur Mitte nächsten Monats dessen sämmtliche officielle Räume dem Publikum übergeben zu sehen, während der hochelegante Eingang und das Vestibule schon am 1. October c. zur definitiven Benutzung gelangen sollen. Um die Benutzung des großen Saales allen Gesellschaften möglich zu machen, wird derselbe gleich allen Vorderräumen mit Parquetboden belegt und bis Ende d. Mts. hiermit fertig gestellt. Gleichzeitig erfährt die Einrichtung der unteren Logen und der Bühne durch Maler Pischel eine gründliche Renovation, welche der Verwaltung ein nicht unbedeutendes Sümmchen kosten soll.

W. **[Der Mendelssohn-Abend im Breslauer Concerthaus.]** Der gestrige Abend hatte ein überaus zahlreiches und kunstsinniges Publikum in das Breslauer Concerthaus gelockt, welches der Aufführung der den Anfang des Concerts bildenden prächtigen A-dur-Sinfonie andächtig lauschte. Im zweiten Theil brachte Herr Georg Schönfeld unter Begleitung des Orchesters Mendelssohns Clavier-Concert G-moll zum Vortrag. Herr Schönfeld hat seit zwei Jahren, die seit seinem letzten Auftreten in Breslau vergangen sind, sich sehr vervollkommnet und macht dem Conservatorium in Leipzig, an welchem er seine Ausbildung vollendete, alle Ehre. Die Sicherheit und Eleganz der Technik seines Spiels ließen den Applaus, der ihm nach jedem Vortrage gespendet wurde, gerechtfertigt erscheinen.

—ϱ **[Prämiirung und öffentliche Belobigung.]** Dem Windmüller Robert Maiwald zu Groß-Mochbern, Kreis Breslau, welcher sich bei dem in der genannten Ortschaft am 30. Juni d. J. stattgehabten Brande durch thatkräftige Hilfe in hervorragender Weise ausgezeichnet hat, ist seitens der Provinzial-Land-Feuer-Societäts-Direction eine Prämie von 20 Mark und seitens des Königl. Landraths des Kreises Breslau eine öffentliche Belobigung für sein braves Verhalten zu Theil geworden.

=ββ= **[Königin der Nacht.]** In dem freundlichen, auf der Klosterstraße Nr. 80 gelegenen Völkel'schen Restaurationsgärtchen wird morgen Abend eine blühende „Königin der Nacht" ausgestellt sein, deren Blüthenknospe eine prachtvolle Blüthe verspricht. Blumenfreunde werden auf diese Seltenheit besonders aufmerksam gemacht.

B—ch. **[Vom Bau der neuen Gewerbeschule.]** Die Verblendung der Umfassungsmauern des Gebäudes für die am 15. October zu eröffnende städtische Gewerbeschule, sowie die Abkrönung derselben wird in wenigen Tagen ihren Abschluß erreicht haben. Gegenwärtig wird die ornamentale Ausstattung des Mitteltheiles der Hauptfaçade ausgeführt. Der Gesammteindruck des stattlichen Bauwerks ist ein überaus günstiger, so daß dasselbe einen Monumentalbau repräsentirt, der dem Stadttheil zur hervorragenden Zierde gereicht. Nach Vollendung des Gebäudes wird auch die projectirte Verbreiterung des Lehmdammes nicht mehr lange hinausgeschoben und die Regulirung der verlängerten Kreuzstraße zu Ende geführt werden. Eine dankenswerthe Verbesserung der Passage ist bereits hergestellt durch die Aufschüttung eines erhöhten Weges für Fußgänger, welcher an der Westseite der verlängerten Kreuzstraße in genügender Breite verläuft und in den Lehmdamm einmündet. Wer es weiß, mit welchen Gefahren für das Schuhwerk bisher die Passage dieser Straßentheile im Herbst und Frühjahr verbunden war, wird den Werth dieser Wendung zum Besseren zu würdigen wissen.

=ββ= **[Vom Dominicanerplatz.]** Wie die Promenade durch Aufschüttung und Ebnung in ihren Wegen eine Verbesserung erfahren hat, so hat man auch den bisher vernachläßigten Dominicanerplatz, welcher bei Regenwetter zahlreiche stehende Tümpel zeigte, verschönert und durch Planirung und Aufschüttung von Kiessand zugänglicher gemacht. Zahlreiche Ruhebänke daselbst gewähren unter den schattigen Bäumen einen schönen Aufenthalt.

B—ch. **[Wochenmarkt auf dem Lessingplatz.]** Der Wochenmarkt auf dem Lessingplatz gewährt einen recht traurigen Eindruck. Der Verkehr auf demselben, selbst während der eigentlichen Marktstunden, ist ein so geringer, daß bei Weitem mehr Verkäufer als Käufer anzutreffen sind. Viele der Fieranten haben sich auch bereits, durch das schlechte Geschäft entmuthigt, zurückgezogen, so daß einzelne Artikel gar nicht, einzelne in sehr geringen Quantitäten vorhanden sind. Nur den auswärtigen Fleischern scheint noch ihre alte Kundschaft vom Zwingerplatz her treu zu sein. Unseres Dafürhaltens ließe sich für die Belebung des Marktes nur dadurch etwas thun, wenn ein Theil der auf dem Neumarkt in reichem Ueberfluß vorhandenen Verkäufer nach dem Lessingplatz überwiesen würde. Unter den obwaltenden Umständen scheuen die Verkäufer den verkehrlosen Lessingplatz und die Käufer meiden ihn, weil sie auf dem Neumarkt größere Auswahl und annehmbare Preise vorfinden. — Anzuerkennen ist die Anordnung der Behörde, daß die zum Fleischverkauf gehörenden Hackeklötze nicht, wie früher auf dem Zwingerplatze, für immer verbleiben dürfen, sondern jedesmal nach beendeter Marktzeit entfernt werden müssen.

—ϱ **[Unglücksfälle.]** Als der auf der Vorwerksstraße wohnende Zimmermann B. gestern Nachmittag auf dem Ringe bei dem Abladen des Materials zu den Marktbuden thätig war, stürzte er von dem Wagen, auf welchem er stand, mit solcher Vehemenz auf das Straßenpflaster, daß er mehrere bedeutende Kopfwunden erlitt. — Noch schwerer verletzt wurde der Arbeiter K., der ebenfalls gestern bei dem Aufstellen der Markthallen beschäftigt war. Während er nämlich, auf dem Wagen stehend, einem Arbeitsgenossen ein langes und schweres Brett zureichen wollte, entglitt dasselbe seinen Händen und schlug dergestalt mit dem anderen aufschnellenden Ende an den Körper des Arbeiters, daß letzterer auf das Pflaster stürzte und durch den Fall mehrere Rippenbrüche und eine Verletzung der linken Hand erlitt. — Beide Verunglückte mußten nach dem Krankenhospital Allerheiligen geschafft werden, wo ihre Aufnahme erfolgte.

\+ **[Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange.]** Gestern in der Mittagsstunde gerieth an der Ecke der Rosengasse und Elbingstraße die vier Jahre alte Tochter des Vincenzstraße Nr. 57 wohnhaften Bremsers der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn Johann Giesler unter einen leeren Hürdlerwagen, dessen Hinterrad über den Kopf des Kindes hinwegging, dessen Tod auf der Stelle erfolgte. Wie Augenzeugen berichten, trifft den Hirschstraße wohnhaften Kutscher Adolf Franke keinerlei Schuld, denn derselbe ist langsam im Schritt um die Ecke gefahren, als gerade das genannte Mädchen an der dortigen Pumpe spielte und von einer unbekannten Person weggejagt wurde. Die Kleine, dadurch erschreckt, sprang hastig davon und direct in das Gespann. — Ein gleiches Unglück ereignete sich einige Stunden später auf der Sonnenstraße, woselbst die vier Jahre alte Tochter Emma des daselbst wohnhaften Victualienhändlers Kaufmann von einer Equipage überfahren wurde. Das Hinterrad ging über den Kopf des Kindes hinweg, in Folge dessen der augenblickliche Tod desselben herbeigeführt wurde. Wie Augenzeugen aussagen, ist der Kutscher Karl Penkel im starken Trabe um die Trinitasstraße nach der Sonnenstraße eingebogen, als zufällig mehrere Kinder über den Straßendamm hinwegliefen; das letzte, die eben erwähnte Emma Kaufmann, wurde vom Sattelpferde gefaßt und zu Boden gestoßen, und ehe der Kutscher den im vollsten Laufe befindlichen Wagen anzuhalten vermochte, war bereits das Mädchen eine Leiche. Gegen beide Kutscher ist die Untersuchung eingeleitet.

\+ **[Vermißt]** wird seit dem 29. August der Hirschstraße Nr. 70 bisher wohnhafte, 14 Jahre alte Cigarrenmacher-Lehrling Gustav Kriegel. Der Genannte ist von großer Statur, mit dunkelblonden Haaren, blau-grauen Augen und gesunder Gesichtsfarbe und mit dunklem Stoff-Anzuge, grüner Stoffmütze und Halbstiefeln bekleidet. Seine Angehörigen befürchten, daß ihm irgend ein Unglück zugestoßen sein dürfte.

—ϱ **[Selbstmordversuch.]** Die hiesige auf der Friedrichsstraße wohnhafte Schlossersfrau Pauline L. wurde gestern, während sie sich an einer in der Nähe ihrer Wohnung belegenen Bude Birnen kaufte, plötzlich von heftigem Erbrechen befallen und brach dann sofort zusammen. Die Frau wurde nach dem Krankenhospital Allerheiligen geschafft, wo durch die vorgenommene ärztliche Untersuchung festgestellt wurde, daß eine Phosphorvergiftung vorliege. Wie ermittelt, hatte die Unglückliche, vermuthlich in selbstmörderischer Absicht, Köpschen von Streichhölzern verschluckt.

\+ **[Polizeiliches.]** In der Nacht vom 3. zum 4. d. M. wurde aus dem Comptor des Tauenzienstraße wohnhaften Zimmermeisters Ehlers die Summe von 360 Mark, bestehend aus 3 Stück Hundertmarkscheinen, das Uebrige in Gold, gestohlen. Die genannte Geldsumme war das Ersparniß des daselbst beschäftigten Zimmermeisters Heinrich M. Der freche Dieb hat sich hierbei einer Leiter bedient, ist bis an das Fenster gestiegen, und nach der Zertrümmerung einer Glasscheibe und Aufwirbelung des Fensters in die Localitäten eingedrungen. Der Dieb hat außerdem noch einen alten Bureaurock mitgenommen. — Einem Kaufmann auf der Carlsstraße wurde aus seinem Laden die Summe von 45 Mark entwendet, welche aus Zwanzigpfennigstücken, Nickel- und Kupfermünzen und 5 russischen Kopeken bestand, und als Wechselgeld in der Ladenkasse zurückgeblieben war. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat sich der Dieb in dem genannten Grundstück einschließen lassen, und ist dann in den Keller eingedrungen, von wo aus eine Treppe in den erwähnten Laden führt, und wodurch es ihm leicht wurde, die unverschlossene Fallthür zu öffnen und in den Laden zu gelangen. — Aus unverschlossener Wohnung eines Kaufmanns auf der Maxstraße wurde mittelst Einsteigens durchs offene Fenster ein dunkler Herrenüberzieher, ein heller Tuchrock, ein schwarzer Damentuch-Paletot, und eine mit J. G. gezeichnete schwarze Ledertasche, im Gesammtwerthe von 100 Mark gestohlen. — Endlich wurde einer Maurersfrau von der Kleinen Scheitnigerstraße gestern Abend um 11 Uhr auf der Hubenstraße ein Deckbett mit rothgestreiftem, und ein Kopfkissen mit blaugestreiftem Inlett und Züchen aus dem unbeaufsichtigt gelassenen Kinderwagen entwendet. — Auf dem hiesigen Schlachthofe wurde bei Verabreichung des Reiseviaticums durch den Schlachthofmeister ein auf den Namen Arthur Geillert lautendes Arbeitsbuch als gefälscht mit Beschlag belegt. In demselben sind mehrere Radirungen enthalten; es steht fest, daß der Vorzeiger desselben kein Fleischergeselle ist, sondern sich das Buch auf sträfliche Weise verschafft hat. Der betreffende Fälscher konnte leider nicht mehr ermittelt werden. — Zugelaufen ist dem Schleusenarbeiter Daniel Stanneck eine braune Jagdhündin ohne Zeichen und Maulkorb. Dieselbe ist vom rechtmäßigen Eigenthümer, Schleusenstraße Nr. 1, abzuholen.

=ββ= **[Razzia. — Verhaftungen.]** Durch Beamte des XII. Commissariats wurde in der verflossenen Nacht eine Razzia gemacht, wobei die Heukoppen u. s. w. durchsucht wurden. Fünf Personen, die sich solche Schlafstellen eingerichtet hatten, wurden auch entdeckt und dingfest gemacht. Ebenso gelang es dem Vorsteher dieses Bereichs, dem früheren Criminal-, jetzigen Polizei-Commissarius Gärtner, einen jungen Burschen festzunehmen, welcher das seinem Meister gebührende Brotgeld unterschlagen hatte. Der Ergriffene, welcher am Ohlauufer schlafend gefunden wurde, gestand sofort seine Schuld ein.

---

§ **Grünberg,** 4. Septbr. [Die hiesige Gewerbe-Ausstellung] wird Sonntag Vormittag feierlich durch Ansprache und Gesang-Aufführungen eröffnet werden und werden die Spitzen der Behörden sich an der Feierlichkeit betheiligen. Die Gesammtzahl der Aussteller beträgt 200 und verspricht die Ausstellung eine recht reichhaltige zu werden.

---

s. **Waldenburg,** 4. Sept. [Von der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.] Ein künstlerischer Schmuck der Gewerbe-Ausstellung sind die vorzüglichen Arbeiten aus den photographisch-artistischen Anstalten von A. Leisner und J. Tatzelt hierselbst. Man kann stundenlang diese Gegenstände der Kunst betrachtet haben, und immer wieder wendet sich der Blick zurück, um sie aufs Neue bewundern zu können. Während hier die von Leisner nach Original-Handzeichnungen alter deutscher Meister aufgenommenen Photographien, sowie dessen Specialität, nämlich unzerstörbar eingebrannte Photographien auf Porzellangegenständen, die Aufmerksamkeit fesseln, erfreuen dort die von Tatzelt ausgeführten Arbeiten das Auge, z. B. eine Kreidezeichnung, den Kaiser Wilhelm darstellend, Gruppenbilder, ein Tableau von Waldenburg u. s. w. Verschiedene Artikel des Kunsthandels hat auch Meltzers Buchhandlung (G. Knorrn) ausgestellt. Die Buchdruckerei von Ferd. Domel (H. Reidt) ist durch ein Tableau Accidenzarbeiten verschiedenen Genres in Schwarz- und Buntdruck, die Buch- und Steindruckerei von P. Schmidt hier durch ein Tableau in Buch- und Steindruck vertreten. Erwähnenswerth sind die Entwürfe und Bauausführungen von Hochbauten verschiedener Art von den Architekten Klose und Walter aus Liegnitz. Da sind hervorzuheben ein Concurrenz-Project für eine Synagoge zu Münster in Westfalen, eine Skizze für ein Krankenhaus in Neurode, eine Facade für ein Kaufhaus zu Waldenburg. Hohe Beachtung verdient die Textil-Industrie. Die Flachsgarn-Maschinen-Spinnereien der Gebr. Alberti zu Ober-Waldenburg und der Firma Petzold u. Hoffmann in Altwasser haben Flachs- und Werggarne in verschiedenen Nummern, Fr. Dinters Bleiche in Neuhaus hat Proben gebleichter Garne in allen Stadien des Bleichverfahrens ausgelegt. Interessant ist die Darstellung der Kammgarn-Spinnerei von der rohen Wolle bis zum farbigen Garn in der Fabrik von Reichenheim u. Sohn in Wüstegiersdorf. Eine reiche Auswahl von gebleichten Leinen und Halbleinen, Creas, Jaquard- und Damastwaaren, Drell u. s. w. bieten die Ausstellungen der Actiengesellschaft für schlesische Leinen-Industrie zu Freiburg i. Schl., ferner die der Firmen Trautvetter, Wiesen u. Co., Websky u. Hartmann zu Wüste-Waltersdorf, Böer daselbst, Heiber in Salzbrunn, Ottersbach in Friedland, Haacke und Rösner in Wüstegiersdorf. Die von den Seilermeistern Schönfeld und Klee gelieferten mächtigen Gußstahl-, Eisen- und Kupferdrahtseile, Hanfseile und Kabel deuten auf die hier herrschende Industrie hin. Die Metall-, Holz- und Leder-Industrie, Wagenbau- und Maschinenwesen sind durch vorzügliche Arbeiten der Gewerbetreibenden des Kreises vertreten. Aus der zusammengestellten Gruppe der Genußmittel sind die von dem Mühlenbesitzer Conrad in Polsnitz ausgestellten Objecte hervorzuheben. Von ihnen befindet sich auf der Ausstellung eine Etagere, welche eine Muster-Collection der Mehlfabrication enthält und den Getreide-Reinigungsprozeß in 30, sowie den Getreide-Vermahlungsprozeß in 36 Mustern vorführt. Die Conditoren Fleischer, Guler und Fiedler von hier haben höchst geschmackvolle Gruppen ihrer Fabrikate arrangirt, und unter den vom Wurstfabrikanten Berndt berühmten Waaren befindet sich sogar ein ganzes Schweinchen. — Sonntag, den 7. d. M., erfolgt der Schluß der Ausstellung.

⊙ **Aus dem Militsch-Trachenberger Kreise,** 4. Septbr. [General-Lehrer-Conferenz.] Am 3. d. Mts. wurde in Trachenberg in der evangelischen Schule die alljährliche General-Lehrer-Conferenz durch den Kreis-Schulinspector Herrn Löber aus Militsch abgehalten. In letzteren Jahren ist diese Conferenz in Militsch abgehalten worden; da aber mehrere Local-Schulinspectoren und Lehrer im Fürstenthum Trachenberg in einer Entfernung von 5 Meilen von der Kreisstadt wohnen, so unterzieht sich der Herr Kreis-Schulinspector der Mühe, diese Conferenz getheilt in Militsch und in Trachenberg in Zukunft abzuhalten. Die Conferenz begann Morgens 9½ Uhr. Der Herr Vorsitzende theilte mit, daß sich im hiesigen Kreise 97 Schulen mit 9410 Schülern befinden; drei Schulstellen sind nicht mit Lehrern besetzt, der Kreis ist in 9 Conferenzbezirke getheilt, an Emeriten sind 6 evangelische und 3 katholische vorhanden. Hierauf hielt Cantor Neß aus Prausnitz einen werthvollen Vortrag über das von der königlichen Regierung gestellte Thema: „Wie hat der Lehrer in der Volksschule den Gesangunterricht zu behandeln, um die möglichst besten Erfolge am sichersten zu erreichen?" Die Conferenz wurde um 12½ Uhr geschlossen.

—r. **Namslau,** 4. Sept. [Vom Cavallerie-Divisions-Manöver. — Ueberfahren.] Am gestrigen Tage manövrirten die Truppen, begünstigt vom besten Wetter, zwischen Deutschmarchwitz, Jauchendorf, Wiltau, Krikau und Obischau, also in der nächsten Nähe der Stadt. Anfangs

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

manövrirte die Ulanen-Brigade und ein Husaren-Regiment unter dem Commando des Generalmajors von Knobloch gegen die ebenfalls durch ein Husaren-Regiment verstärkte Kürassier-Brigade unter dem Commando des Generalmajors von Winterfeld. Beide Abtheilungen hatten je eine Batterie Artillerie. Später setzten sich die beiden Artillerie-Brigaden vor dem Dorfe Krikau fest und wurde von den drei Cavallerie-Brigaden, von denen sich die beiden Husaren-Regimenter im ersten, die beiden Ulanen-Regimenter im zweiten Treffen und die beiden Kürassier-Regimenter in der Reserve befanden, angegriffen. Die Husaren-Attaque wurde durch ein vorzüglich unterhaltenes Schnellfeuer zurückgewiesen. Doch wurde die Artillerie durch einen von Klein-Wilkau und dem Dorfe Obischau aus von den Husaren- und Ulanen-Brigaden unternommenen Flankenangriff gefangen genommen. — Hierauf griff die gesammte Division das von einem markirten Feinde besetzte Dorf Obischau an, welches auch von dem Obischauer Berge aus durch die Artillerie lebhaft bombardirt und zuletzt durch einen Gesammt-Angriff der drei Cavallerie-Brigaden genommen wurde. Den Schluß des gestrigen Manövertages und damit zugleich das Ende des ganzen Manövers bildete eine vom Corps-Commandeur, General von Tümpling, abgenommene Parade. Außer daß ein Pferd das Genick gebrochen, sind auch bei dem gestrigen Manövertage größere Unglücksfälle nicht zu beklagen. Nachdem das Cavallerie-Divisions-Manöver somit sein Ende erreicht, sind das Cantonnements-Lazareth und das Proviantmagazin in Nieder-Schönau und die Magazine in Namslau und Bernstadt aufgelöst worden. Der Herr Corps-Commandeur von Tümpling ist gestern Abend mit dem letzten Zuge nach Breslau zurückgekehrt, die Truppen aber, die heute Ruhetag haben, werden morgen abziehen. Leider haben dieselben einen ihrer Cameraden und zwar für immer hier zurücklassen müssen. Es ist dies der am 30. v. M. in Folge eines unglücklichen Sturzes verschiedene Husar Kriscza aus Kamietz im Kreise Neisse. In wenigen Tagen wäre die vierjährige freiwillige Dienstzeit des Verunglückten beendet gewesen. Gestern Nachmittag fand unter großer Betheiligung der hiesigen Einwohnerschaft auf dem hiesigen Militär-Friedhofe seine Beerdigung statt. — Als Referent mit dem heutigen Abendzuge der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach Namslau fuhr, ertönte zwischen Oels und Groß-Zöllnig plötzlich das Nothhaltesignal. Der Locomotivführer gewahrte nämlich auf dem erhöhten Bahndamm einen sich langsam fortbewegenden Gegenstand, den er bei der herrschenden Dunkelheit nicht zu erkennen vermochte. Es war dies, wie sich bald herausstellte, eine Kuh, die zuerst langsam vorwärts trabte, dann aber gar stehen blieb. Da der im schnellsten Fahren begriffene Zug nicht sofort zum Stehen gebracht werden konnte, wurde die Kuh von der Maschine erfaßt, zu Boden geworfen und von den nachfolgenden Waggons ein Stück mit fortgeschleift.

d. **Gleiwitz**, 4. Sept. [Stadtverordneten-Sitzung. — Lehrer-Conferenz. — Zur Justiz-Organisation.] In der heutigen ordentlichen Stadtverordneten-Sitzung wurde nach Verlesung der Kämmerei- und Sparkassenberichte der letzten Monate, dem Beschlusse des Magistrats, von der Errichtung eines städtischen Leihamtes abzustehen, die Genehmigung ertheilt. Erster Bügermeister Herr Kreidel hatte für die Errichtung eines solchen deshalb sehr plaidirt, um den wucherischen Rückkaufsgeschäften zu begegnen. Da jedoch die Magistrate der verschiedenen Städte, an die man sich um Uebersendung von Statuten von Leihämtern wendete, speciell Ratibor, unserer Stadt von der Errichtung eines solchen, das einer ungesunden Volkswirthschaft diene, abriethen, ferner auch der hiesige Vorschußverein seinen Mitgliedern Gelder auf Pfänder verleiht, so wurde von der Errichtung eines städtischen Leihamts Abstand genommen. — Ferner wurden genehmigt, 626 Mark zur Ausführung der nothwendigen Reparaturarbeiten in der Stadtförsterei; 180 Mark zur Ausführung der durch die Zuschüttung der Chausseegräben in der Kronprinzenstraße nothwendig werdenden baulichen Veränderungen an der D. Schlesinger'schen Besitzung; die Erhöhung des Bautitels der Hospital-Kasse um 140 M.; die Niederschlagung der Cur- und Verpflegungskosten für den Droschkenkutscher Dlugosch in Höhe von 32 M. 31 Pf. Ferner wurde der § 42 der Städte-Ordnung, betreffend die Beschlußfähigkeit der Stadtverordneten-Versammlung dahin interpretirt, daß zur Beschlußfähigkeit der Versammlung nicht mehr die Hälfte der festgesetzten Zahl der Stadtverordneten, sondern die Hälfte der zur Zeit der Versammlung zum Stadtverordneten-Collegium angehörenden Mitglieder gemeint sei. Von 29 augenblicklich amtirenden Stadtverordneten ist also nunmehr bereits 15 die beschlußfähige Zahl. — In die Commission zur Prüfung der Jahresrechnungen pro 1878/79 wurden die Herren Ahner, Brand, Lubowski, Wallstein und David per Acclamation gewählt. — Von der Jahres-Rechnung der königlichen Gewerbeschule pro 1878/79 wurde den Mitgliedern Kenntniß gegeben. — Herrn Maurermeister Köhler wurde auf seine auf der Oberwall- und Bankstraße belegenen Besitzungen 50,000 Mark gegen 5 pCt. Zinsen zur ersten Hypothek als Darlehn bewilligt. Zwei Drittel des Geldes erhält der genannte Herr demnächst, während demselben 1/6 nach dem inneren und äußeren Abputz der Gebäude und der Dielung und der Rest nach Beendigung der Bauten geliehen werden. — Zur Herstellung des alten Bankgebäudes wurden außer den bereits etatirten 750 Mark noch 523 Mark 43 Pf. bewilligt. — Zur Verpachtung des städtischen Grundstücks, der sog. alten Ziegelei, an Herrn Böhnisch für den Pachtzins von jährlich 81 Mark für die Zeit vom 1. October 1879 bis ultimo September 1882 giebt die Versammlung ihre Zustimmung. Ferner theilte Herr Bürgermeister Kreidel mit, daß bei der Anwesenheit des Herrn Regierungspräsidenten, der in Gesellschaft des Regierungs-Bauraths Salbach das Trinkwasser behufs einer Versorgung Oberschlesiens mit Wasser, einer Revision unterzog, derselbe dem Magistrats-Dirigenten versprach, wenn möglich, Gleiwitz in das Netz der Wasserversorgung hineinzuziehen. — Gestern Vormittag fand die dritte diesjährige Lehrer-Conferenz des Schulinspectionsbezirks Gleiwitz statt. Anwesend waren 24 Lehrer. Das Thema der von dem Lehrer Mokroß mit der sechsten Knabenklasse A. abgehaltenen Unterrichtslection lautete: Die ersten Gesangsübungen in der Unterklasse — die drei ersten Stufen der Tonleiter — nach dem im Lehrplan vorgeschriebenen Leitfaden von Jeltsch. Nach Beendigung der Probelection und Entlassung der Schulkinder wurde vom Lehrer Lubojatzki ein Vortrag über das Thema gehalten: „Ueber das Wesen, den Zweck und die Nothwendigkeit des Gesangsunterrichts in der Volksschule." — Zu Gerichtsvollziehern sind kraft Auftrages ernannt außer den Herren Felka und Grzella der Bureaudiätar Jagosch und der Executor Czekalla aus Ratibor. Als erster Gerichtsdiener beim Landgericht wird der Botenmeister Wandrey aus Pleß fungiren.

G. **Kattowitz**, 4. Septbr. [Spaziergang.] Gestern unternahmen die Schüler der Knaben-Simultanschule einen Spaziergang nach der Fasanerie. Unter Vorantritt einer Musikcapelle und unter Führung der Lehrer bewegte sich der Zug durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festorte. Daselbst wurden von den verschiedenen Klassen Spiele arrangirt und die ärmeren Knaben bewirthet. Es war hierzu von Seiten der Bürgerschaft eine Sammlung veranstaltet worden.

—m— **Königshütte**, 4. Septbr. [Statistische Nachrichten über das hiesige Postamt.] Zum hiesigen Postamt I. Klasse, bei welchem 1 Director, 5 Secretäre bezw. Assistenten, 6 Stadt-, 1 Landbriefträger, 1 Postillon, 3 Postschaffner und 1 Hilfsunterbeamter angestellt sind, gehörten im verflossenen Geschäftsjahre innerhalb der Stadt 6 amtliche Verkaufsstellen für Postwerthzeichen. Ferner befanden sich im Postbezirk 9 Post- und 3 Hausbriefkasten. Tägliche Postverbindung besteht nur mit der Eisenbahnstation Schwientochlowitz der Oberschlesischen und mit der Bahnstation Chorzow der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Nach der ersteren gehen täglich 4 Fahr- und nach der letzteren Station 2 Boten-Posten. Den Verkehr bei dem Postamt machen folgende Zahlen ersichtlich, welche zugleich ein Bild des Geschäftsverkehrs in der Stadt überhaupt enthalten. Im vergangenen Geschäftsjahre sind eingegangen: 219,744 Stück Briefe, 53,532 Stück Postkarten, 42,480 Sendungen Drucksachen, 1044 Sendungen Waarenproben, 24,894 Stück Packete ohne Werthangabe, 2412 Stück Geldbriefe mit 3,290,958 Mk., 792 Stück Packete mit 1,911,168 Mk. Werth, 9396 Stück Postvorschuß-Sendungen mit 66,886 Mk., 1592 Stück Postmandate mit 159,446 Mk., 36,596 Einzahlungen mittelst Postanweisungen auf 1,741,658 Mark, 196,170 Stück Zeitungen in 667 Exemplaren; dagegen ausgegangen: 179,550 Stück Briefe, 59,310 Stück Postkarten, 8874 Sendungen Drucksachen, 342 Sendungen Waarenproben, 11,970 Stück Packete ohne Werthangabe, 4388 Stück Geldbriefe mit 6,409,098 Mk., 738 Stück Packete in declarirtem Werth von 714,276 Mk., 100 Stück Postmandate, 16,143 Stück Postanweisungen auf 543,875 Mk. und 16,768 Zeitungen. Mit der Post sind abgereist 406 Personen. Die Porto-Einnahme betrug 49,525 Mk., das Ortsbrief-Bestellgeld 856 Mk., das Landbrief-Bestellgeld 133 Mk., die Einnahme für Wechselstempel 309 Mk., etatsmäßige Einnahme 51,051 Mk., die etatsmäßige Ausgabe 30,946 Mk., die Gesammt-Einnahme 1,795,563 Mark, die Gesammt-Ausgabe 576,313 Mk., der Einnahme-Ueberschuß daher 1,219,550 und der Reinertrag des Postamts 20,105 Mk.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

H. **Aus den Kreisen Kröben-Krotoschin**, 4. Septbr. [Verordnung. — Geschenk.] Der königliche Landrath des Kreises Kröben hat den Kreisinsassen, welche mit Lastfuhrwerk in Schlesien verkehren, eine Verordnung des königlichen Oberpräsidii der Provinz Schlesien, welche bestimmt, daß an allen Lastfuhrwerken, mit welchen öffentliche Straßen befahren werden, eine Tafel mit dem Namen des Besitzers befestigt sein muß, zur öffentlichen Kenntniß gebracht. — Herr Commissionsrath J. Cohn in Rawitsch hat unterm 27. v. M. die Schule zu Gründorf bei Rawitsch mit dem Bilde Sr. Majestät des Kaisers beschenkt.

Handel, Industrie rc.

𝔄 **Breslau**, 5. Sept. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte in schwankender Haltung. Anfänglich ziemlich matt, gewann sie schließlich auf besseres Berlin an Festigkeit. Die Umsätze waren wenig belangreich. Creditactien schwankten zwischen 441,50 und 443. Laurahütte, schwach einsetzend, stiegen zum Schlusse auf 83. Bahnen matt. Valuten gegen gestern etwas billiger.

Breslau, 5. Sept. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] **Roggen** (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. September 134 Mark bezahlt, September-October 133 Mark bezahlt, October-November 133,50 Mark Gd., November-December 134,50 Mark Gd., April-Mai 143 Mark Gd.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 190 Mark Br., September-October 185 Mark Br., October-November 185 Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., per lauf. Monat —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 117,50 Mark Br., September-October 117,50 Mark Br., October-November 119,50 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 220 Mark Br., October-December 225 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 53,50 Mark Br., pr. September 51,50 Mark Br., September-October 51 Mark Br., October-November 51,50 Mark Br., November-December 51,50 Mark Br., April-Mai 53 Br.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 25 Mark Br, .pr. September 24,50 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) fest, gek. 20,000 Liter, pr. September 51,30 Mark bezahlt und Gd., September-October 50,50 Mark Gd., October-November 50 Mark Gd., November-December 49,50 Mark Br., April-Mai 51,30 Mark Gd.

Zink: fest. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 6. September.
Roggen 134, 00 Mark, Weizen 190, 00, Gerste —, —, Hafer 117, 50, Raps 220, —, Rüböl 51, 50, Petroleum 24, 50, Spiritus 51, 30.

Breslau, 5. September. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.	
	ℛ︁ℳ︁	₰	ℛ︁ℳ︁	₰	ℛ︁ℳ︁	₰	ℛ︁ℳ︁	₰	ℛ︁ℳ︁	₰	ℛ︁ℳ︁	₰
Weizen, weißer, alter,	20	20	19	80	19	00	18	60	18	30	17	50
dto. neuer,	19	30	18	90	18	00	17	60	17	20	16	40
Weizen, gelber, alter,	19	50	19	30	18	80	18	40	18	10	17	20
dto. neuer,	18	60	18	40	17	80	17	40	17	00	16	00
Roggen	14	00	13	60	13	40	13	10	12	90	12	40
Gerste	15	80	15	40	14	90	14	30	13	90	13	40
Hafer. alter,	13	40	13	10	12	80	12	40	12	20	12	00
dito neuer,	12	00	11	80	11	40	11	20	11	00	10	60
Erbsen	16	20	15	50	15	20	14	80	14	20	13	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ︁ℳ︁	₰	ℛ︁ℳ︁	₰	ℛ︁ℳ︁	₰
Raps	21	—	19	—	17	—
Winter-Rübsen	20	50	19	—	17	—
Sommer-Rübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 2,50—3,50 Mark, geringere 2—2,25 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,25—1,75 Mk., geringere 1—1,15 Mk., per 5 Liter 0,25 Mark.

Ratibor, 4. Sept. [Marktbericht von C. Lustig.] Wetter: Schön. Da nun die Erntearbeiten ziemlich ihr Ende erreicht haben, war der Verkehr am heutigen Markte ein sehr reger. Die Preise von Weizen, Roggen und Gerste zogen an, während Hafer niedriger bezahlt wurde und Raps fast ohne Beachtung blieb: Es ist zu notiren: Weizen 17,00—19,20 Mark, Roggen 13,00—14,30 Mark, Gerste 13,00—14,85 Mark, Hafer 10,80—12,40 Mark, Raps 19,00—20,90 Mark pr. 100 Klgr.

§ **Oppeln**, 5. September. [Erd- und Böschungsarbeiten.] Bei der königlichen Eisenbahnbau-Inspection der Oberschlesischen Eisenbahn hierselbst stand die Herstellung der Erd- und Böschungsarbeiten, welche zur Erweiterung der Haltestelle Lossen erforderlich sind, zur öffentlichen Submission. Es verlangten dafür: Baumgart in Grottkau 12,137 Mark, Seiffert in Rubbank 13,085,50 Mark, Fabian in Oberglogau 6078,70 Mark, Scheibel in Löwen 6312,55 Mark, Ratsch in Neustadt Oberschl. 6362,55 Mark, Reich in Zabrze 5042,50 Mark, Lehmann in Strehlen 7710,30 Mark, Klippe in Oppeln 5052,50 Mark, Schneider in Graudenz 7563,75 Mark, Koller in Breslau 9740 Mark. — Der Mindestfordernde blieb also Reich in Zabrze.

=n= **Aus der Provinz Posen**, 4. Septbr. [Original-Hopfenbericht.] Während der letzten zehn Tage war das Wetter für die Hopfenpflanze ein sehr günstiges, indem wir fast ausschließlich schöne Herbsttage hatten, wodurch der Doldenansatz bei der Pflanze sehr gefördert wurde. Die Aussichten auf eine gute Ernte treten immer mehr zum Vorschein; während man früher auf höchstens 2/3 bis 3/4 Ernte gerechnet hatte, kann man heute schon mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen, daß wir mindestens 5/6 einer vollen Ernte zu erwarten haben. In Gegenden, wo früher die Hopfenpflanzungen ein so schlechtes Aussehen hatten, daß man fast auf gar keinen Ertrag gerechnet, stellt sich jetzt heraus, daß auch da über die Hälfte einer vollen Ernte zu erwarten ist. Die Pflücke hat bereits in fast sämmtlichen Districten der Provinz begonnen und ist auch schon ein ziemlich großer Theil recht trocken in Sicherheit gebracht. Mit der Qualität sind unsere Planteure bis jetzt vollständig zufriedengestellt, doch wäre noch trockenes Wetter nothwendig, um alles gut einbringen zu können. Für 1878er Hopfen hat die Kauflust seit mehreren Tagen vollständig nachgelassen, da die anwesenden bairischen und böhmischen Einkäufer selbst zu billigen Preisen vom Einkauf zurückstehen, und so beschränkten sich die Umsätze auf einzelne kleine Partien, für welche meist noch Platzspeculanten Käufer waren. Die Bestände darin haben sich durch frühere Verkäufe auf fast Null reducirt und das Wenige, was noch lagert, besteht aus ganz untergeordneten Qualitäten. Die Notirungen für 1878er Ernte lassen sich wie folgt normiren: hochfeine Waare 80—90 M., fein 60—70 M., mittel 40—50 M., gering 20—30 M. per 50 Kilogr. Von 1879er Ernte kamen schon kleine Pöstchen zum Verkauf, und erzielten dieselben 180—190 M. Auf Lieferung fanden bedeutende Umsätze statt und wurden gegen 1500 Centner von bekannten Plantagen à 140—170 M. gehandelt. Käufer dafür waren bairische Großhändler und hiesige Platzspeculanten.

[Schifffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Frisia", am 20. August von Hamburg und am 23. August von Havre abgegangen, nach einer Reise von 10 Tagen 12 Stunden am 3ten d. M., 6 Uhr Morgens, wohlbehalten in Newyork angekommen; „Wieland", am 27. August von Hamburg abgegangen, am 29. August, Morgens, in Havre angekommen und hat von dort am 30. August die Reise nach Newyork fortgesetzt. „Westphalia", am 21. August von Newyork abgegangen, ist am 31. August, 8¾ Uhr Morgens, in Plymouth angekommen, Cherbourg selbigen Tags passirt und in Hamburg am 2. Septbr., Mittags, eingetroffen. Das Schiff überbringt 116 Passagiere, 152 Briefsäcke und volle Ladung. „Herder" ging am 3. Septbr. von Hamburg via Havre nach Newyork. — „Buenos-Aires", am 6. August von Hamburg via Lissabon nach Brasilien abgehend, traf am 27. August in Bahia ein. „Rio" ging am 2ten d. M. von Hamburg via Lissabon nach dem La Plata, und „Hamburg" langte am 31. August in Montevideo an.

W. **[Ein Nachtrag zum Betriebs-Reglement der Eisenbahnen Deutschlands]** ist kürzlich, vom Bundesrath genehmigt, mit sofortiger Giltigkeit zur Einführung gekommen. Nach demselben dürfen fortan die Kisten, in welchen in Büchsen verpackter Phosphor versendet wird, 90 Klg. (früher nur 75 Klg.) wiegen, außerdem ist unter die Nachweisung der bedingungsweise zum Transport zugelassenen Gegenstände aufgenommen worden: 1) rohes, unkrystallisirtes Schwefelnatrium, dieses wird nur in Blechbehältern, raffinirtes, krystallisirtes Schwefelnatrium nur in wasserdichten Fässern oder anderen wasserdichten Behältern verpackt, 2) die in den Handel unter der Bezeichnung „Pasta" kommenden Feueranzünder nur in Behältern von Blech oder in dichten Holzgefäßen verpackt, zur Beförderung übernommen.

Die **„Sociale Frage"**, Centralblatt für die freie Entwickelung des Gewerbewesens in Deutschland. Organ des Deutschen (anti-socialdemokratischen) Arbeiter-Congresses und anderer verwandter Vereinigungen. Nr. 39 enthält u. A.: Der Wetterwerb im Haushalte der Gesellschaft. — Auswanderung und Colonisation. II. — Socialpolitische Rundschau.

Auszahlungen.

[Berliner Stadtobligationen.] Die am 1. October fälligen Zinsen gelangen vom 15. Septbr. ab in Breslau bei Herrn Jacob Landau zur Auszahlung (s. Ins.).

Briefkasten der Redaction.

S. A. in Krotoschin. Die Geschäftsordnung für den deutschen Reichstag spricht sich hierüber nicht mit hinreichender Deutlichkeit aus und ist die Frage demnach eine stritiige. § 46 derselben spricht dem Präsidenten das Recht zu, die Redner (ohne Unterscheidung, ob dieselben Mitglieder des Hauses oder des Bundesrathes sind) auf den Gegenstand der Verhandlung zurückzuweisen und zur Orduung zu rufen. Der hierbei angezogene § 60 hat jedoch die Fassung: „Wenn ein Mitglied die Ordnnng verletzt u. s. w." Bekanntlich hat Fürst Bismarck einmal die Erinnerung des Reichstagspräsidenten, daß die reichskanzlerische Rede einen zu persönlichen Charakter annehme, zurückgewiesen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 5. Septbr. Im Sitzungssaale der Akademie der Wissenschaften trat heute die achte General-Versammlung der astronomischen Gesellschaft zusammen. Eine große Anzahl wissenschaftlicher Capacitäten aus Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich, Belgien, Holland, Rußland und Skandinavien wohnten der Versammlung bei. Den Vorsitz führte der Director der Sternwarte in Gotha, Krüger. Namens der Staatsregierung hieß der Cultusminister die Versammlung in einer Ansprache willkommen.

Königsberg, 5. Septbr. Heute Morgen, ehe sich die Majestäten zur Parade nach dem Exercierplatz begaben, empfingen sie den Willkommen der Stadt in einer Deputation von 27 Jungfrauen, geführt vom Oberbürgermeister Helke und den beiden Stadtverordneten-Vorstehern. Bei der Deputation befand sich auch der Dichter des poetischen Festgrußes. Tribunalsrath Wichert und Fräulein Brann sprachen an beide Majestäten ein Festgedicht. Die Uebergabe eines prächtigen Straußes an die Kaiserin wurde ebenfalls von einem poetischen Gruße begleitet. Die Majestäten nahmen diese Huldigung der Stadt hochbefriedigt auf und sprachen dies in tiefgefühlten Worten des Dankes aus. Der Kaiser gedachte dabei der Zeiten schwerer Heimsuchung, die er hier mit seinen königlichen Eltern verlebt, hob aber auch die weise Führung Gottes hervor, der Alles so herrlich hinausgeführt. An Gottes Segen sei Alles gelegen.

Wien, 5. Septbr. Dem „Fremdenblatt" und der „Presse" zufolge lauten die Nachrichten von der Recognoscirungs-Commission bisher sehr günstig. Die Bevölkerung von Pribacs ließ den Führer der Commission ersuchen, die Besetzung durch österreichische Truppen möge noch in diesem Jahre erfolgen; sie erklärte sich bereit, die nothwendigen Häuser für die Unterbringung der Soldaten zur Verfügung zu stellen. Auch die Bevölkerung von Taschlidschas (Plewlje) ist bereit, alle für die Truppen erforderlichen Materialien zu liefern. (Wiederholt.)

Petersburg, 5. Septbr. Die „Agence Russe" schreibt: „Die Zusammenkunft in Alexandrowo ist die beste Antwort auf die jüngsten Versuche, die guten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland zu stören, und ein Beweis dafür, daß im Geiste beider Monarchen die Traditionen tief eingeprägt sind, durch welche dieselben neben den Banden der Verwandtschaft auch durch die von ihren Vorfahren vererbten Erinnerungen und Beispiele mit einander verbunden wurden. (Wiederholt.)

Petersburg, 5. Septbr. Der Mörder des Gouverneurs von Charkow, Krapotkin, wurde im Gouvernement Tschernigoff verhaftet. Derselbe soll durch Bestechung seitens des bereits hingerichteten Lisogub zum Morde veranlaßt worden sein. Der Mörder wird nach Charkow transportirt und dort abgeurtheilt. (Wiederholt.)

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Königsberg, 5. Sept. Bei dem heute im Moscowiter Saale stattgehabten Galadiner trank Se. Majestät mit folgenden Worten auf das Wohl des ersten Armeecorps: „Ich trinke auf das Wohl des ersten Armeecorps, welches unter seinen Königen stets im Kriege wie im Frieden deren Zufriedenheit und Anerkennung sich erworben hat, so auch die Meinige am heutigen Tage im vollsten Maße."

Frankfurt, 5. Septbr. Das hiesige Appellgericht verurtheilte den Redacteur der „Frankfurter Zeitung", Dr. Stern, wegen Abdrucks der Anklageschriften des früheren Preßprozesses der „Frankfurter Zeitung" und wegen Veröffentlichung der bezüglichen Vertheidigungsrede Stern's und des Rechtsanwalts Holdheim in eine fünfmonatliche Zusatzstrafe zu der noch zu verbüßenden dreimonatlichen Gefängnißstrafe. In erster Instanz war nur eine zweimonatliche Zusatzstrafe erkannt worden.

Petersburg, 5. Septbr. Die gestrigen Stürme im finnischen Meerbusen schwellten die Newa außergewöhnlich hoch an. Der Verkehr der kleinen Dampfer, sowie der Pferdebahnen über bie Brücken wurde eingestellt. Das Canalwasser im Centrum der Stadt ist dem Austreten nahe. Die Vorstädte sind bereits überschwemmt, viele Hausdächer und Rauchfänge vom Sturme fortgeführt.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 5. Sept. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	5.		4.		Cours vom	5.		4.	
Oesterr. Credit-Actien	444	50	443	—	Wien kurz	173	15	173	30
Oesterr. Staatsbahn.	474	50	474	—	Wien 2 Monate	172	15	172	30
Lombarden	149	—	150	—	Warschau 8 Tage	212	—	211	25
Schles. Bankverein	97	—	97	—	Oesterr. Noten	173	55	173	80
Bresl. Discontobank.	82	30	82	30	Ruff. Noten	212	25	211	60
Bresl. Wechslerbank.	89	10	89	60	4½ % preuß. Anleihe	105	40	105	60
Laurahütte	83	60	82	50	3½ % Staatsschuld	95	25	95	25
Donnersmarckhütte	40	50	40	90	1860er Loose	117	75	118	—
Oberschl. Eisenb.-Bed.	—	—	—	—	77er Russen	89	25	89	—

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	97 80	97 90	R.-O.-U.-St.-Actien	126 50	126 75
Oesterr. Silberrente	58 30	58 50	R.-O.-U.-St.-Prior.	126 75	127 —
Oesterr. Goldrente	68 60	68 50	Rheinische	137 50	136 40
Ungar. Goldrente	79 25	78 75	Bergisch-Märkische	93 —	92 50
Türk. 5% 1865er Anl.	— —	11 50	Köln-Mindener	139 25	138 40
Orient-Anleihe II.	60 75	60 25	Galizier	101 —	100 75
Poln. Liq.-Pfandbr.	57 75	57 75	London lang	— —	20 40
Rum. Eisenb.-Oblig.	38 —	38 —	Paris kurz	— —	80 75
Oberschl. Litt. A.	157 90	158 10	Reichsbank	155 —	155 10
Breslau-Freiburger	79 75	79 80	Disconto-Commandit	155 —	154 75

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 446, —. Franzosen 476, —, Lombarden 149, —. Discontocommandit 155 20. Laura 84, —. Oesterr. Goldrente 68, 60. Ungarische Goldrente 79, 40. Russ. Noten 212, 75.

Günstig. Spielwerthe schließlich auf Deckungskäufe erheblich besser. Bahnen, Banken und Montanpapiere meist höher. Auslandsfonds durchweg steigend. Deutsche Anlagen ruhig. Discont 2½ pCt.

Frankfurt a. M., 5. Septbr. Mittags. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Credit-Actien 220, —. Staatsbahn 236, 75. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier 201, —. Neueste Russen — —. Schwach.

Wien, 5. Sept. (W. T. B.) [Schluß-Course.] Schwankend.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
1860er Loose	123 20	124 50	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	156 20	156 30	Napoleonsd'or	9 33½	9 33
Creditactien	255 50	257 50	Marknoten	57 80	57 75
Anglo	129 90	129 90	Ungar. Goldrente	91 60	91 70
Unionbank	— —	— —	Papierrente	66 42	66 57
St.-Esb.-A.-Cert.	273 —	275 25	Silberrente	68 10	68 15
Lomb. Eisenb.	86 —	87 25	London	117 80	117 70
Galizier	232 75	233 60	Oest. Goldrente	79 75	79 70

Paris, 5. Sept. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] 3% Rente 84, —. Neueste Anleihe 1872 117, 85. Italiener 79, 75. Staatsbahn 590, —. Lombarden —, —. Türken —, —. Goldrente 70, —. Ungar. Goldrente —. 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —, —. Steigend.

London, 5. Sept. (W. T. B.) [Anfangs-Course.] Consols 97, 75 Italiener 78, 50. Lombarden —, —. Türken —. Russen 1873er 87, 13. Silber —. Glasgow —, —. Schön.

(W. T. B.) Paris, 5. Sept. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per September 61, 25, per October 61, 50, per Novbr.-Februar 61, 50, per Januar-April 61, 75. Weizen behauptet, per September 28, 25, per October 28, —, per November-Februar 28, 10, per Januar-April 28, 25. — Spiritus fest, per September 61, —, per Januar-April 60, —. Wetter: Schön.

Berlin, 5. Sept. (W. T. B.) [Schluß-Bericht.]

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Weizen. Unbelebt.			Rüböl. Flau.		
Sept.-Oct.	197 50	198 —	Sept.-Oct.	50 50	51 —
April-Mai	212 —	212 —	April-Mai	53 80	54 30
Roggen. Besser.					
Sept.-Oct.	128 25	127 50	Spiritus. Besser.		
Nov.-Dec.	134 25	133 50	loco	55 30	54 90
April-Mai	143 —	142 —	Sept.-Oct.	53 80	53 60
Hafer.			April-Mai	53 50	53 30
Sept.-Oct.	130 —	130 —			
April-Mai	130 —	135 50			

Stettin 5. Sept., — Uhr — Min. (W. T. B.)

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Weizen. Unveränd.			Rüböl. Fest.		
Sept.-Oct.	197 —	197 —	Sept.-Oct.	52 —	51 75
Frühjahr	206 50	207 —	April-Mai	54 50	54 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Sept.-Oct.	125 50	125 50	loco	54 80	54 80
Frühjahr	137 —	137 —	Sept.	53 50	53 40
			Sept.-Oct.	52 80	52 70
Petroleum.			Oct.-Nov.	51 60	51 50
Sept.-Oct.	7 —	6 75			

(W. T. B.) **Köln**, 5. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per November 19, 60, per März 20, 65. Roggen loco —, —, per November 12, 55, per März 13, 60. Rüböl loco 29, —, per October 27, 60. Hafer loco 14, 50. Wetter: —.

(W. T. B.) **London**, 5. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht) Weizen sehr ruhig. Angekommene Ladungen stetig, ruhig. Mais, Hafer ¼ billiger, anderes ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 95,060, Gerste 1040, Hafer 53,820 Qrtrs. Wetter: —.

Glasgow, 5. Septbr. Roheisen 45, 9.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 5. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco niedriger, per November 283, per März —. Roggen loco flau, per October 153, per März 165. — Rüböl loco 32¼, per Herbst 32¼, per Mai 1880 33⅜. —. Raps loco —, —, per Herbst 338.

Frankfurt a. M., 5. Sept, 6 Uhr 56 M. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 221, —, Staatsbahn 236, 25, Lombarden 73½, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente 69 —, Ungar. Goldrente 79, 31. 1877er Russen —, Orientanleihe —, III. Orientanleihe —, —. Still.

Hamburg, 5. Septbr., Abends 9 Uhr 25 Min. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 58⅝, Lombarden —, —, Creditactien 220, 50, Oesterr. Staatsbahn 591, 50, Neueste Russen 89½, Rheinische 137, —, Köln-Mindener 139, 25, Bergisch-Märkische 92¾, Russische Noten 212, —. Matt.

(W. T. B.) **Wien**, 5. Sept., 5 Uhr 8 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 256, 60. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Napoleonsd'or —, —. Papierrente 66 55. Goldrente —, —. Ungar. Goldrente 91, 75. Marknoten —, —. Ruhig.

Paris, 5. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest, Schluß ruhig.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
3proc. Rente	83 90	83 97	Türken de 1865	11 55	11 55
Amortisirbare	85 82	85 85	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	117 75	117 72	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	79 70	79 72	Goldrente österr.	70¼	69⅞
Oesterr. Staats-E.-A.	590 —	588 75	do. ungar.	79⅞	79½
Lombar. Eisenb.-Act.	191 25	191 25	1877er Russen	92	91⅝

Orientanleihe II. —, do. III. 61⅞.

London, 5. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1¼ pCt.

Cours vom	5.	3.	Cours vom	5.	3.
Consols	97 13	97 13	6pr. Ver.-St.-Anl. 1882	105½	105⅝
Ital. 5proc. Rente	78½	78½	Silberrente	58 —	58⅝
Lombarden	7⅝	7⅝	Papierrente	57 —	— —
5proc. Russen de 1871	86	—	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	88	88	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	88	88⅛	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	— —	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	11¼	11⅜	Paris	— —	— —
5proc. Türken de 1869	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 69. Ungar. Goldrente 75⅝.

≏ **Berun.** [Theater-Vorstellung.] Zur Vorfeier des Sedanfestes hatte der Hauptlehrer der hiesigen Elementarschule, Herr Langer, sich der mühevollen Arbeit unterzogen, das Lustspiel von Kammer: „Gestörtes Stillleben" durch acht Kinder seiner Klasse zur Aufführung zu bringen. Eingeleitet wurde die Festvorstellung durch die Dichtung von Friedrich Hoffmann „Das Vaterlandsfest", in Musik gesetzt von Otto. Wem die unendlichen Schwierigkeiten bekannt sind, welche überwunden werden müssen, bevor die Kinder der hiesigen, nur polnisch sprechenden Bewohnerschaft, deutsch lernen, der wird dem Herrn Langer seine vollste Bewunderung zollen müssen, wie er es möglich machen konnte, einen solchen durchschlagenden Erfolg seiner rastlosen Thätigkeit zu erzielen. Wir können nicht anders als dem genannten Herrn dankbaren Herzens zuzurufen: „Den bisher von ihm an den Tag gelegten regen Eifer, deutsches Wort, deutsches Lied und deutsche Sitte in der Schule zu pflegen und zu hegen, nie erkalten zu lassen.

Als Verlobte empfehlen sich:
Wilhelmine Breusing,
geborene Sandrock,
Ernst Kriehn. [931]
Beuthen OS. Nürnberg.

Die Verlobung unserer Tochter **Fanny** mit dem Stations-Assistenten Herrn **Paul Schwartz** beehren wir uns hiermit statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen.
Kandrzin, den 2. Septbr. 1879.
[3091] **E. Nothert** und Frau.

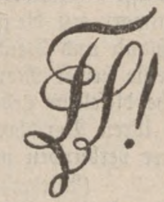
Fanny Nothert,
Paul Schwartz,
Verlobte.

Wolff Breslauer,
Clara Breslauer, geb. **Stahl,**
Neuvermählte.
Dresden. [2548] Liegnitz.

Heute Nacht 11½ Uhr wurde mein geliebtes Weib **Clara**, geb. **Liebner**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden. [940]
Prausnitz, den 4. Septbr. 1879.
Max Neumann.

Durch die Geburt eines kräftigen Knaben wurden hocherfreut [2565]
Emanuel Kober
und Frau.
Beuthen OS., den 3. Sept. 1879.

Ein munterer Junge ist eingetroffen. [2569]
Ostrowo, den 4. Septbr. 1879.
Güter-Expedient **H. Gerbitz**
und Frau.



[Verspätet.]
Unterfertigter C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine a. H. a. H. von dem am 29. August erfolgten Ableben seines a. H.
Appellationsgerichtsrath
Lothar Fritsch
aus Ratibor geziemend in Kenntniß zu setzen. [2567]
Breslau, den 5. September 1879.
Der C. C. der Silesia.
J. A.:
F. Zimbal (×××) ×××.

Gestern Nachmittag 4 Uhr endete ein sanfter Tod die jahrelangen Leiden unserer geliebten Mutter [2550]
Henriette Roth,
geb. **Nothmann.**
Breslau, den 5. Sept. 1879.
Die Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag früh 11 Uhr.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Ordalie v. Nickisch-Rosenegk auf Schwarzau mit dem Hrn. Grafen Stephan zu Stolberg-Wernigerode auf Oberau.
Geboren: Ein Sohn: Dem Herrn Grafen Strachwitz auf Wiersbel. Dem Lieut. im 6. Ostpreuß. Infant.-Regt. Nr. 43 Herrn Paul v. Versen in Lötzen. Dem Major im 1. Großherzogl. Hess. Infant.-(Leibgarde-)Regt. Nr. 115 Herrn v. Olberg in Darmstadt. — **Eine Tochter:** Dem Pr.-Lieut. im Garde-Schützen-Bat. Herrn Freiherrn Senfft v. Pilsach in Berlin. Dem Lieut. im 4. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 51 Herrn Tülff in Berlin. Dem Pr.-Lieut. im 2. Schles. Gren.-Regt. Nr. 11, Adjutanten ꝛc. Herrn Bruno v. Bremen in Glatz.

Gestorben: Pr.-Lt. im 2. Bad. Gren.-Regt. „Kaiser Wilhelm" Nr. 110 Hr. Gustav Blau in Heidelberg. Fr. Geh. Ober-Justizrath Emilie Meyer, geb. Bütemeister, in Celle. Pr.-Lt. im Schleswigschen Feld-Art.-Regt. Nr. 9 Hr. Walter in Stade.

Herzlichen Dank für die innige Theilnahme, die uns beim Tode unseres geliebten Sohnes **Arthur** von allen Seiten entgegengebracht wurde. [939]
Gleiwitz, den 5. Septbr. 1879.
A. Dowerg und Familie.

Lobe-Theater. 3094

Sonnabend, den 6. Sept. Gastspiel der kais. russ. Hofschauspielerin Frl. Paula Grosse vom Hoftheater in St. Petersburg. Neu einstudirt: „**Auf eigenen Füßen.**" Gesangsposse in 6 Bildern von Emil Pohl und H. Wilken. Musik von A. Conradi. (Lieschen, Frl. Paula Grosse.) Sonntag. Dieselbe Vorstellung.

Victoria-Theater. 3095

Zur heutigen Aufführung gelangen die vom Balletmeister Herrn W. Jerwitz verfaßten Ballets: „Die Geister des perlenden Weines" und „Der Posten auf der Promenade", Ballets, die, was Stoff und künstlerische Ausführung anlangt, als wohlgelungen bezeichnet werden können. Die Vorstellungen des Duettisten-Paares Mlle. Violetta und Mr. Grossi, die Productionen des Schnellkünstlers Mr. Mouzon, gen. Dalvini, und die Arien und Lieder von Fräul. Wilke, deren seelenvoller Vortrag und liebliche Stimme allgemeinen Beifall findet, sind zweifellos geeignet, den Besuch des Theaters bestens empfehlen zu dürfen.

Saison-Theater. [3096]
Sonnabend. „**Nichte und Tante.**" „**Singvögelchen.**" „**Verlobung bei der Laterne.**"

Volks-Theater,
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13.
Sonnabend. Zum letzten Male:
„Von Stufe zu Stufe."
Lebensbild mit Gesang in 5 Bildern.

Der Königl. Lieutenant a. D. Herr **Middeldorpf**, bisher im Schlesischen Hus.-Reg. Nr. 6, wird höflichst ersucht, mir unverzüglich seinen Aufenthaltsort anzugeben. [2558]
S. Kozlowski, N. Schweidn.-Str. 13.

Breslauer Handwerker-Verein. [3099]
Sonntag, den 7. September, Vorm. 11 Uhr, Besuch des Schlesischen Alterthums-Museums, Neue Sandstr. 3/4. Versammlung im ersten Hofraum.

Vom 1. October d. J. an werde ich als Rechtsanwalt bei dem Königlichen Oberlandesgericht zu Breslau fungiren und daselbst **Zwingerstraße Nr. 5a** wohnen. [3109]
Alle bei dem Königlichen Appellationsgericht schwebenden Proceßsachen gehen auf das Königliche Oberlandesgericht über und werde ich bei diesem meine Mandanten weiter vertreten.
Die Manualacten in bereits beendeten Proceßsachen bitte ich **bis zum 29. d. Mts.** von mir zurückzuverlangen, widrigenfalls ich annehme, daß mir die Verfügung darüber überlassen wird.
Ratibor, den 3. Septbr. 1879.
Justizrath **Hecke**,
Rechtsanwalt am hiesigen Königlichen Appellationsgericht.

Paul Scholtz's Etablissement.
Sonnabend, den 6. September:
Vorletztes Extra-Concert
der Stadttheater-Capelle.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.
Sinfonie A-moll von Mendelssohn.

Zelt-Garten.
Täglich: [2970]
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Anfang 7½ Uhr. Entree 10 Pf.

Concert-Anzeige!
Am 2. October
beginnen wie alljährlich die
Donnerstag-Sinfonie-Concerte
(Nachmittags 3–6 Uhr) im Saale des
Breslauer Concerthauses,
Gartenstraße 16.
Die Capelle besteht aus 50 Musikern.
Abonnements-Billets zum Cyklus von 12 Concerten à 4 Mk.
sind von Montag ab in der Musikalienhandlung des Herrn Th. Lichtenberg zu haben. [3098]
R. Trautmann.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir für die am 2. October cr. beginnenden Trautmann'schen Donnerstags-Nachmittags-Concerte die **zweckmäßige Einrichtung** treffen, außer den Logen u. den Galerietischen, mehrere Hundert nummerirte Plätze im Saale zu reserviren. Billets à 1 M. pro Platz u. Cyclus sind in unserem Saale von Sonntag, den 7. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, ab bis Dinstag, den 9. cr., Abends 7 Uhr, zu haben. Für Familien- und Gesellschafts-Zirkel stehen auch ganze Tische, à 20 Plätze, zur Verfügung. [3097]
Die Billets zu den bereits bestellten, reservirten Plätzen bitten wir, Sonntag, den 7. d. Mts., in der Zeit von 9–1 Uhr Vormittags in unserem Saale zu lösen.
Hochachtungsvoll
Breslauer Concerthaus,
Gartenstraße 16.

Restaurant Reinholtz
(Ohlau-Ufer 9).
Heute: ☞ **Großes Rebhühner-Abendbrot.** [2573]

Dresden-Neustadt,
am Markt, [2108]
Kaiser's Hôtel,
verbunden mit feinem Restaurant, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum mit bill. Preisen bei solider Bedienung. Ergebenst **A. Wetzel.**

Pensionäre
finden freundliche Aufnahme in einer gebildeten jüdischen Familie.
Näheres **Friedrich-Wilhelmstr. 1,** 3. Etage links. [2551]

Für einen Commis wird bei einer jüdischen Familie **eine Pension** für Rm. 30 monatlich gesucht.
Offerten unter T. 3 postl. [2554]

☞ **Pensionaire** ☜
finden liebevolle Aufnahme bei sorgsamer Erziehung und vorzüglicher Kost, event. auch Nachhilfe in sämmtlichen Schulfächern, sowie Flügelunterricht **Berliner Platz 6 III**, rechts. [2566]

Ich bin zurückgekehrt
und wohne jetzt [3026]
Neue Taschenstraße 21.
Professor Dr. Richter.

Zurückgekehrt und täglich für Augenkranke zu sprechen. [2523]
Prof. Dr. Hermann Cohn.

[2568] Ich bin zurückgekehrt.
Dr. Goldschmidt.

1 Engländerin, d. deutsch spr., w. z. engl. Unterr. ges. Gef. engl. Off. erb u. S. M. 5 Brfk. d. Bresl. Ztg.

Ernestine Fehlberg,
geprüfte und geübte Clavierlehrerin, empfiehlt sich zur Ertheilg. gründl. Unterrichts in und ausser dem Hause gegen billiges Honorar. Gef. Anm. abzug. **Büttnerstrasse 28, I.** [2561]

Ein **cand. theol.**, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht gegen mäßiges Honorar **Privatunterricht** in allen Gymnasialfächern zu erth. Näh. Hinterbleiche 3 bei **Kallenbach.**



Königliche
Hof-Musikalien-,
Buch- & Kunst-
Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek
für deutsche, franz. u. engl. Literatur.

Musikalien-Leih-Institut.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Der Ausverkauf
des Galanteriewaaren-Lagers wird mit Ablauf dieses Jahres geschlossen. Das Lager enthält
jetzt noch
eine Menge schöner und nützlicher Artikel, die größtentheils für die Hälfte des Kostenpreises verkauft werden. Ueber den Laden hat der Besitzer schon verfügt. [2583]
Adolph Zepler,
Schmiedebrücke 1.
Koffer- u. Taschen-Fabrik.

Aufrichtiges Heiraths-Gesuch.
Ein Fabrikbesitzer, 30 Jahre alt, von angenehmem Aeußern u. biederm Charakter, sucht die Bekanntschaft einer gut situirten Dame zu machen behufs baldiger Verheirathung. [2516]
Damen, welchen hierdurch eine glückliche Zukunft geboten wird, wollen ihre w. Adressen unter Chiffre L. L. L. 111 Forst i. L. postlagernd bis zum 12. d. M. vertrauensvoll niederlegen.
Antwort oder Brief zurück erfolgt bis zum 20. d. Mts.

Synagoge „zum Tempel", Antonienstraße 30.
Die Vermiethung der Plätze findet **Sonntag, am 7. d. Mts., Vormittags 10 bis 12 Uhr,** in der Synagoge statt. [2549]

Zoologischer Garten.
☞ **Morgen Sonntag Schluß!** ☜
Hagenbeck's
Nubische Karawane,
15 Nubier und 1 Nubierin von 16 Jahren.
Handwerker, wie **Goldschmied, Lederarbeiter, Seidenweber,** mit Originalwerkzeugen arbeitend.
Reichhaltige Thiersammlung, darunter 8 **Jagdpferde** mit Original-Sattel und Zaumzeug.
Ethnographische Sammlung in größter Vollständigkeit, circa 300 Nummern, im großen Raubthierhause untergebracht.
Mattenzelte, Strohhütten nach nubischer Weise.
Karawanenzüge, Jagdrennen, Scheinkämpfe, Waffentänze.
Vorstellungen 9–12 Uhr Vorm., 3–7 Uhr Nachm.
Eintrittspreis 50 Pfg., Kinder unter 10 Jahren 20 Pfg.
Extrabillets zur Tribüne 25 Pfg. [2946]
☞ Dampferfahrt hin und zurück 30 Pf. ☜

NB. Gleichzeitig gelangt zur Ausstellung eine Sammlung **Riesenschlangen** in Prachtexemplaren.
☞ **Abends 6 Uhr: Hammelbraten à la Sudan.** ☜

Schiftan's Restaurant, Ring 4,
empfiehlt seinen vorzüglichen, nach Wiener Art zubereiteten **Mittagstisch,**
à Couvert 90 Pf., ohne Bierzwang,
einer geneigten Beachtung. [2978]

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. — Sonntags-Extrazüge. [30·9]

Breslau Stadtbhf.	Abf.	2 U. 50 M. Nm.
„ Oderthbhf.	„	3 „ 3 „ „
Sibyllenort	Ank.	3 „ 26 „ „
Sibyllenort	Abf.	9 U. 36 M. Ab.
Breslau Oderthbhf.	Ank.	9 „ 58 „ „
„ Stadtbhf.	„	10 „ 10 „ „

Halten in Hundsfeld. Ermäß. Fahrpreise. Näheres laut aushäng. Placate.
Sonntag, den 14. September 1879, zum letzten Male.

Oberschlesische Eisenbahn.
Submission auf Lieferung von **826 lfd. Metern Perronbordsteinen von Granit** für Bahnhof Oppeln und Haltestelle Groschowitz
am 14. September 1879, Vormittags 11 Uhr,
im Bureau, Zimmerstraße Nr. 3.
Bedingungen gegen 1,5 Mark.
Oppeln, den 4. September 1879. [3115]
Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.
Schaper.

Bekanntmachung.
Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die am 1. October c. fälligen Zinsen von Berliner Stadt-Obligationen und Anleihescheinen vom 15. September d. J. ab von dem Bankhause des Herrn **Jacob Landau** in **Breslau** gezahlt werden.
Berlin, den 1. September 1879. [3092]
Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.
(gez.) **v. Forckenbeck.**

Der gänzliche Ausverkauf
des
großen Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lagers
☞ **Bischofsstraße 1,** ☜
Ecke Ohlauerstraße,
findet nur bis Ende September c. zu bedeutend unter den Selbstkosten herabgesetzten Preisen statt. [2829]

Hier müssen alle Vorurtheile schwinden!

Thatsachen beweisen: [3087]

Der außerordentliche Erfolg, den ich mit Ihrem Mittel erzielt 2c. (Folgt Bestellung.) Trenchin-Teplitz, den 4. Februar 79.

Dr. **S. Ventura**, Kgl. Preuß. Sanitätsrath u. Bade-Physikus.

Von der vorzüglichen Wirkung Ihres Mittels habe ich mich in mehreren Fällen überzeugt. 2c. (Folgt Bestellung.)

Wesel, den 15. Juni 79. Dr. med. **Tacke**, praktischer Arzt.

Da ich bereits Gelegenheit gehabt, so schöne Resultate 2c. durch Ihr Mittel zu sehen 2c. (Folgt Bestellung.)

Buda-Pest, den 20. Juli 79. Dr. **Emmerich v. Korach**, Ger.-Arzt.

Senden Sie mir wiederum 3 Portionen Ihres bewährten Bandwurm-Mittels.

Davos a. Platz, Schweiz, 22. Juni 79. Dr. med. **W. Beeli.**

Gegen 100 ärztliche Atteste, sowie Tausende von Zeugnissen aus allen Ländern sind einzusehen.

Richard Mohrmann, Nossen in Sachsen,

entfernt vollständig gefahr- und schmerzlos nach eigener Methode (auch brieflich)

Bandwurm mit Kopf, Spul- und Madenwürmer.

Die Mittel sind vom **Kgl. Sächs. Landes-Medicinalcollegium zu Dresden** geprüft, greifen nicht an, sind sogar versuchsweise genommen unschädlich und können selbst bei den kleinsten Kindern ohne jede Besorgniß angewendet werden.

Höchste Zeitdauer der Cur: Zwei Stunden ohne Berufsstörung zu veranlassen; die meisten derartigen Kranken werden als Magenkranke und Blutarme behandelt.

Nähere Kennzeichen vorhandener Parasiten sind: der wahrgenommene Abgang nudel- oder kürbiskernähnlicher Glieder und sonstiger Würmer.

Muthmaßliche Kennzeichen sind: Bläße des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

Empfohlen in **Breslau** durch Hrn. **W. Böhm** im Bureau Rudolf Mosse, Hrn. **Haase**, Hrn. Kaufmann **Jul. Ratzky**, Hrn. Stadtgerichts-Executor **Schröter**, Frau **Häußler**, Hrn. **Hampel**, Neudorfstr. 23, II., Hrn. **R. Gnädig**, Höfchenstr. 6B, Hrn. **Leop. Birkholz**, Friedrich-Wilhelmstr. 56, Frl. **A. Nagel** bei Hrn. Pleßner, Königsplatz 7, I., Frl. **Anna Kauffmann**, Gabitzstr. 90, II., Hrn. Fleischermeister **E. Bey**, Neue Junkernstr. 22, Hrn. **H. Humbert**, Hrn. **Ad. Maiwald**, Kleine Groschenstr. 30, I., Frau **Hartmann**, Karuthstr. 6, Hrn. **Reinhold Tscherntke**, Hrn. Wurstfabr. **Milde**, Frau Kaufmann **Just**, Hrn. Korbmachermeister **Pietsch** und Frau, Löschstr. 28, 2c. 2c.

In **Breslau** bin ich zu sprechen nur **Sonntag, Montag und Dinstag**, den 7., 8. u. 9. September, im Hotel **„Weißes Roß"**, von Vorm. 9 bis Nachm. 5 Uhr.

Briefliche Anfragen erbitte direct nach **Nossen** in Sachsen.

Prospecte gratis und franco.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch unter Bezugnahme auf die §§ 25 und 27 des revidirten Statuts zur

6. ordentlichen General-Versammlung

auf

Montag, den 22. September c., Vorm. 10 Uhr,

im Saale des Herrn Gnilka zu Bauerwitz

ergebenst eingeladen. [2826]

Tagesordnung:

1) Vorlegung des Abschlusses, Darlegung der Geschäftslage und Ertheilung der Decharge.
2) Wahl von zwei Mitgliedern des Aufsichtsrathes und eines Stellvertreters.

Nach dieser findet **um 11 Uhr Vormittags** eine **außerordentliche General-Versammlung** statt.

Tagesordnung.

1) Antrag des Aufsichtsrathes wegen Abschluß eines Vertrages mit einem Consortium wegen Ueberlassung des Betriebes der Fabrik für die Campagne 1879/80.
2) Abänderung der Statuten durch Zusatz des § 10 a, betreffend die Vertretung der Gesellschaft durch eine Ausführungs-Commission von drei Mitgliedern gegenüber dem Consortium.
3) Wahl der Ausführungs-Commission.

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an diesen General-Versammlungen betheiligen wollen, haben ihre Actien spätestens 3 Tage vorher bei der Gesellschaftskasse gegen Empfangsbescheinigung zu deponiren.

Actien-Zuckerfabrik Bauerwitz, den 26. August 1879.

Der Aufsichtsrath.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Status am 31. August 1879.

Activa.

Posten			Betrag
Kasse u. Wechsel-Bestände		Rmk.	3,692,377. 21.
Effecten nach § 40 des Statuts		"	750,575. 44.
Unkündbare Hypotheken-Darlehne		"	40,415,586. 20.
Kündbare dito		"	1,443,500. —.
Darlehne an Communen und Corporationen		"	203,230. 51.
Lombard-Darlehne		"	457,575. —.
Grundstück-Conto		"	249,112. 98.
Pfandbrief-Zinsen	Rmk. 840,411. 12.		
Noch nicht abgehobene	" 142,541. 62.		
		"	697,869. 50.
Guthaben bei Banken und Bankhäusern		"	719,588. 81.
Verschiedene Activa		"	111,277. 11.
		Rmk.	48,740,692. 76.

Passiva.

Posten		Betrag
Actien-Capital-Conto	Rmk.	7,500,000. —.
Unkündbare Pfandbriefe im Umlauf	"	39,853,500. —.
Hypothekendarlehns-Zinsen u. Verwaltungs-Einnahmen	"	1,277,506. 60.
Creditoren im Conto-Corrent	"	4,929. 91.
Verschiedene Passiva	"	104,756. 25.
	Rmk.	48,740,692. 76.

Breslau, den 3. September 1879.

Die Direction. [3101]

Monats-Uebersicht

vom 31. August 1879.

— Gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. —

a)	Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen	M. 95,476,785. 38 Pf.
b)	Erworbene kündbare hypothekarische Forderungen	" 4,472,150. — "
c)	Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe	" 95.315,100. — "
d)	Ausgegebene kündbare Pfandbriefe	" 2,853,200. — "

Gotha, den 31. August 1879. [3110]

Deutsche Grundcredit-Bank.

von Holtzendorff. Landsky. R. Frieboes.

Die Steingutfabrik in Breslau,

Hundsfelder Barriere,

empfiehlt zu bevorstehendem Jahrmarkte ihr großes Lager von

weißem und decorirtem Steingut

zu zeitgemäßen, billigsten Preisen. [2564]

Bekanntmachung.

Zu dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns

David Lemberg,

in Firma **Gebr. Lemberg** hierselbst, hat der Kaufmann **Wolff Ziffer** hier eine Wechselforderung von 984 Mark 65 Pf. und eine Kostenforderung von 103 Mark 25 Pf., ohne Vorrecht nachträglich angemeldet.

Der Termin zur Prüfung dieser Forderung ist

auf den 26. September 1879, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt, wovon die Gläubiger, welche ihre Forderungen angemeldet haben, in Kenntniß gesetzt werden. [179]

Breslau, den 25. August 1879.

Königl. Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
gez. **Triest.**

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr. 5265 die Firma [180]

Gebr. Goldschmidt

hier und als deren Inhaber der Kaufmann **Hirsch Goldschmidt** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 3. September 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 1605 die von den Kaufleuten **Heinrich Bloch** und **Louis Bloch**, beide hier, am 27. August 1879 hier unter der Firma

Gebr. Bloch

errichtete offene Handels-Gesellschaft heute eingetragen worden. [181]

Breslau, den 3. September 1879.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [414]

Adolf Neugebauer

von hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord ein Termin

auf den 13. September 1879, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar, im Zimmer Nr. 3 unseres Geschäfts-Locales anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handlungsbücher, die Bilanz nebst dem Inventarium und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht (§ 163) liegen in unserem Bureau IIIb zur Einsicht der Betheiligten offen.

Schweidnitz, den 28. August 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Bernstein.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns [415]

Hugo Ertel

zu Beuthen ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 12. September 1879, Vormittags 10½ Uhr,

in unserem Hauptgeschäfts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 34, vor dem Commissar des Concurses anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concurs-Gläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Der Accordvorschlag, die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete Bericht liegt in unserem Bureau C II zur Einsicht offen.

Beuthen OS., den 28. Aug. 1879.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Concurs-Commissar.

Bekanntmachung.

Der kaufmännische Concurs über das Vermögen des Kaufmanns

A. Retslag

zu Gleiwitz ist durch rechtskräftig beendeten Accord beendet. [416]

Gleiwitz, den 3. September 1879.

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Special-Arzt Dr. Deutsch,

Berlin, Friedrichstraße 3,

Mitgl. d. Wiener med. Facultät, hlt. nach eig. glänzend **bewährt.** Methode rasch, **gründlich**, ohne Berufsstörung: **Syphilis, Manneschwäche**, Pollut., Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, Mund- u. **Halsübel. Auswärtige brieflich** (discret). [857]

Damen finden discr. **Aufnahme** bei Hebamme **Götzel**, **Dresden**, Marienstr. 13. [2984]

Polizei-Sergeanten-Stelle.

Es ist hierorts eine Polizei-Sergeanten-Stelle zu besetzen. Das mit 900 Mark pro anno beginnende Gehalt steigt von 5 zu 5 Jahren bis auf 1050 Mark, die Miethsentschädigung bei definitiver Anstellung beträgt 108 Mark. Qualificirte, der polnischen Sprache mächtige Bewerber wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste und eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes bei Unterzeichnetem melden. [417]

Kattowitz, den 26. August 1879.

Der Magistrat.

Aufforderung zur Niederlassung in Löwen i. Schl.

Für den Amtsgerichts-Bezirk Löwen mit circa 23,000 Seelen ist die Niederlassung **eines Rechts-Anwalts** in Löwen Bedürfniß. [413]

Die Herren Rechtsanwälte hierauf aufmerksam machend, bitten wir, daß einer dieser Herren hier seinen Wohnsitz nehmen möge.

Geschäfts- und Wohnungsräume sind hier zu haben.

Löwen, den 4. September 1879.

Der Magistrat.

Torfstich Goldmoor.

Der Verkauf des frischen Torfes beginnt heut, und zwar zu nachstehenden Preisen: [3052]

- **Streichtorf** I. **Sorte** 2,50 **Mark pro Haufen,**
- **Streichtorf** II. **Sorte** 2,00 **Mark pro Haufen,**
- **Stechtorf** I. **Sorte** 2,50 **Mark pro Haufen,**
- **Stechtorf** II. **Sorte** 2,00 **Mark pro Haufen,**
- **Stechtorf** III. **Sorte** 1,50 **Mark pro Haufen,**
- **Stockholz** 0,60 Mark **pro** Raum-Meter.

Käufern ganzer Gräben wird ein Rabatt gewährt, dessen Höhe je nach der erkauften Masse verschieden und mit dem unterzeichneten Oberförster zu vereinbaren ist.

Tillowitz,

den 1. September 1879.

Gräflich Frankenberg-sches Forstamt.
gez. **Reichardt.**

Die zur **Zimmermeister Lange**schen **Concurs-Masse gehörigen Bergwerks-Kurscheine** [887]

10 Stück Steinkohlen-Bergwerk „Antonie" im Wald in den Gemeinden Reußendorf, Krausendorf und Kreppelhof, im Landeshuter Kreise,
10 Stück Steinkohlen-Bergwerk „Albinus" in den Gemeinden Ndr.-Leppersdorf, Kreppelhof u. Krausendorf, im Landeshuter Kreise,
10 Stück Steinkohlen-Bergwerk „Zum Bahnhofe" in den Gemeinden Ndr.-Leppersdorf, Kreppelhof, Krausendorf, Landeshut u. Vogelsdorf im Landeshuter Kreise,
10 St. Steinkohlen-Bergwerk „Aurelie" in den Gemeinden Kreppelhof, Ndr.-Leppersdorf, Reußendorf u. Krausendorf, im Landeshuter Kreise,
10 Stück Steinkohlen-Bergwerk „Am Wehr" in den Gemeinden Reußendorf, Ober- u. Ndr.-Leppersdorf, im Landeshuter Kreise

sind durch den Unterzeichneten **zu verkaufen.**

Waldenburg in Schlesien, den 2. September 1879.

Hoben,

Verwalter der Zimmermeister Langeschen Concurs-Masse.

Die hiesige bürgerliche Schützen-Gilde beabsichtigt, ihr unweit der Stadt an der Straße nach Sorau gelegenes

Schützenhaus-Grundstück

unter sehr günstigen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Der unterzeichnete Vorstand ist beauftragt, darauf bezügliche Gebote bis zum 15. September a. c. entgegen zu nehmen, und sind die Verkaufsbedingungen bei demselben einzusehen.

Sagan, den 2. August 1879.

G. König. Harmuth.
E. Sauermann. [2985]

Geschlechts-Leiden

und geheime Krankheiten jeder Art heile ich nach den neuesten Forschungen der Wissenschaft auch brieflich schnell und sicher; ebenso Frauenkrankheiten, geheime Schwächezustände (Nervenzerrüttung, Impotenz, Pollutionen 2c.). Auf Grund meiner altbewährten Curmethode garantire selbst in den verzweifeltsten Fällen Heilung und verzichte im Nichtheilungsfalle auf jedes Honorar. **Ausführlicher Krankheitsbericht an Dr. med. Krug, Ruhla.** [790]

W. Ossig'sche Privat-Schul-Anstalt,

Ohlauerstr. 19 resp. Christophoriplatz 8, I.

Zum **Michaelis-Termin** werden für alle Klassen der Anstalt in der Zeit von 12 bis 1 Uhr Schüleranmeldungen entgegengenommen. [3103]

Im Pensionat können Knaben Aufnahme finden.

W. Ossig.

Die Baugewerkschule zu Höxter a. W.

beginnt den 3. November ihren Winter-Cursus, während der Vorunterricht den 20. October seinen Anfang nimmt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß an der Anstalt, wie bisher, außer Maurern, Steinhauern, Zimmerern, auch Bau- und Möbel-Tischler, Dachdecker, Zimmermaler oder Tüncher 2c. ihre weitere Ausbildung finden. [1445]

Anmeldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse 2c. an den Unterzeichneten einzusenden. Programme werden auf Wunsch portofrei zugesandt.

Möllinger, Director der Baugewerkschule.

Serien-Loose.

Unterzeichnetes Bankhaus **kauft** und **verkauft** alle Arten in der Serie gezogener Loose. [937]

Moriz Stiebel Söhne in **Frankfurt a. M.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe das **Restlager** von **wollenen und bedruckten Shawls, Tüchern, Cachenez in Seide u. Wolle zu herabgesetzten Preisen,** worauf p. p. **Marktbesucher** aufmerksam mache. [3008]

Benno Gradenwitz, Carlsstr. 12.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten medic. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei: **Halsschwindsucht, Lungenleiden** (Tuberculose, Abzehrung, Brustkrankheit), **Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh** (Husten mit Auswurf), **Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen** (namentlich nach schweren Krankheiten). Hartung's Kumys-Anstalt, Berlin W., Verläng. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extract mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 Mark 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochure über Kumys-Cur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys. [852]



V. Zuchtvieh-Auction.

Montag, den 15. September, Vormittags 11 Uhr, werden in Wilkau bei Canth

10 reinblütige Wilstermarsch-Bullen

(darunter 7 sprungfähige) im Alter von 12 bis 20 Monaten und

24 sprungfähige englische Böcke

meistbietend verkauft.

Wilkau ist in 20 Minuten von Canth (Station der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn) zu erreichen. [2105]

Auctions-Verzeichnisse stehen vom 1. September ab zu Diensten. Am Tage der Auction stehen um 10 Uhr Wagen auf Wunsch zur Verfügung.

Schander.

Im Stalle Rosenthalerstraße Nr. 4,

im Polnischen Bischof,

werden von Sonntag, den 7. d., an 8 Stück Pferde von der **Erzherzog Albrecht'schen Herrschaft Teschen in Oesterr.-Schlesien zum Verkauf ausgestellt, u. z. 2 Paar Carrossiers, 4—6 Jahre alt, Halbblut-Engländer, 16½—17 hoch, gut gefahren, vollkommen gesund und fehlerfrei, ferner: 2 Paar schwere Lastpferde, halbbl. Clydesdaler, 5—8 Jahre alt, ebenfalls vollkommen fehlerfrei.** [3104]



Zur Herbstsaat



empfehlen unter Garantie des Gehaltes zu zeitgemäss billigsten Preisen in besten, trockenen, fein gemahlenen Qualitäten:

Ia Chili-Salpeter, Ia aufgeschl. und roh Peru-Guano, Ia Superphosphate u. Ia Ammoniak-Superphosphate, Ia Spodium-Superphosphat, Ia unentleimtes gedämpftes und Ia aufgeschlossenes Knochenmehl, Ia aufgeschl. Fleischknochenmehl, Ia Blutdünger oder Knochen- und Guano-Superphosphat und Kalisalze aller Art [1677]

Paul Riemann & Co.,

General-Depôt für Schlesien und Posen für aufgeschl. Peru-Guano von Ohlendorff & Co. etc.,

Kupferschmiedestrasse 8, „Zum Zobtenberg".

Zur ersten alleinigen Stelle suche ich auf meine im flotten Betriebe sich befindende **Glas-Fabrik** in **Schlesien** bei 85,000 Mark Feuerkasse ein **Hypotheken-Capital** von **30-—35,000 Mark.** [3105]

Adr. sub F. W. 595 erbeten durch **Rudolf Mosse, Berlin W.**

Eine pupillarisch sichere [3106]

Hypothek

von 30,000 Mark ist bald oder per 1. October zu cediren. Gefällige Offerten von Selbstdarleihern erbeten sub **E. 3894** an **Rudolf Mosse**, Breslau, Ohlauerstr. 85, I.

---

1 Pianino, noch neu, f. 130 Thlr. Oderstr. 13, II., z. verk.

Geschlechtskrankheiten,

auch in ganz veralteten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.,

ebenso [2570]

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell

ohne Berufsstörung

Dehmel in **Breslau**,
Malergasse 26, an der Oderstraße.
Sprechstunden von 8—12 und von 1—5 Uhr.
Ebenso an Sonntagen.
Auswärts brieflich.

Für Capitalisten.

Ein in Galizien ansäßiger Deutscher, dem beste Referenzen zu Gebote stehen, sucht ein Associationsverhältniß mit einem Capitalisten behufs

Anlage eines Dampfsägewerkes,

hauptsächlich zur Verarbeitung von Eichenholz für Export einzugehen.

Die Anlage ist in kostspielige Bauten und Einrichtungen thunlichst ausschließender Weise projectirt, die wünschenswerthe Betheiligung zwischen M. 50-—100,000. [3039]

Näheres durch Vermittelung der Herren **Haasenstein und Vogler** in **Breslau** sub H. 22773.

Meyers Conversations-Lexikon u. Toussaint-Langenscheidt, Engl., compl. bill. z. v. Schuhbr. 7 i. Tuchgesch.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [519]

Verein für Handl.-Commis von **1858** in Hamburg.
Monat August 1879.
99 Bewerber, nämlich **98** Mitglieder und **1** Lehrling wurden placirt. [3102]
269 Aufträge, davon **74** für Lehrlinge, blieben ult. schwebend.
1513 Mitglieder u. Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

Gelegenheits-Kauf

einer höchst preiswürdigen und prachtvollen Herrschaft. Meine Herrschaft, ca. 4620 Joch groß, zerfällt in folgende Culturgattungen: Intravillan und Gärten 50 Joch, Aecker 2016 Joch, Wiesen u. Weiden 1700 Joch, Eichenwald 856 Joch und Steinbruch 2 Joch. [933]

Die Aecker sind die höchsten Prima, Weizen-, Raps- und Gersten-Boden, überhaupt für alle Culturgattungen vorzüglich. Die Wiesen sind die besten, die man sich denken kann, der Eichenwald höchst werthvoll, schlagbar, und giebt der Boden ein vorzügliches Ackerland. Die Herrschaft liegt commassirt und arrondirt in einem herrlichen, fruchtbaren Thale, eine Stunde von Ungvar und zwei Stunden von der Eisenbahn-Station Nagy-Mihaly in Ungarn.

Ein nettes, einfaches Herrenhaus, solid gebaut, die sonstigen darauf befindlichen Wohn- und Wirthschafts-Gebäulichkeiten aus solidem Material erbaut, in bestem Bauzustande und vollkommen genügend.

Die daselbst befindliche Arbeitskraft ist höchst genügend und preiswürdig. Die Bevölkerung, meist slavisch und deutsch, sehr devote, arbeitsame und thätige Leute. Der dazu gehörige Fundus instructus ist sehr reichhaltig und sehr werthvoll. Das lebende Inventar besteht aus 20 St. Pferden, ca. 370 St. Hornvieh u. ca. 950 Schweinen vorzüglicher Race. Alle wie immer Namen habenden landwirthschaftlichen Maschinen, die zum Betriebe einer rationellen Landwirthschaft nöthig, sind vorhanden; überhaupt ist der Besitz in musterhaftest. Selbstadministration.

Von einem Bank-Institute haften ca. 220,000 Fl., in Annuitäten zahlbar, darauf. Dieser Besitz kostet, wie er liegt und steht, sammt dem reichhaltigen Inventar 560,000 Fl. Die günstigsten Zahlungsmodalitäten werden zugestanden. Eine Anzahlung von 150,000 Fl. müßte aber gleich bei Vertragsabschluß erlegt werden. Eingetretene Familien-Verhältnisse veranlassen den Verkauf dieser Herrschaft zu solch fabelhaft billigem Preise.

Auskünfte ertheilt nur an directe reelle und zuverlässige Käufer der herrschaftliche General-Bevollmächtigte **Hr. A. Adler, Preßburg, Donaulände Nr. 265.** Zwischen-Händler jeder Art ausgeschlossen.

Herrschafts-Verkauf in Oesterreich.

Eine der schönsten Besitzungen Nieder-Oesterreichs, nahe an der Bahn und nicht weit von Wien, ist zu verkaufen. Auskunft ertheilt der zum Verkauf bevollmächtigte [886]
Josef Höller,
Guts-Director
in Raabs, Nieder-Oesterreich.

Hotel oder Restauration

zu pachten gesucht. Nur altrenommirte, nachweislich rentable Geschäfte werden berücksichtigt. Offerten postlagernd K. O. Neustadt OS. [928]

Günstige Offerte.

894 Familien-Verhältnisse halber beabsichtige ich mein **Vorwerk Massel** im Kreise Creuzburg, ohnweit der Bahnstation Pitschen OS. gelegen, Größe 250 Morgen Acker und Wiesen, in bester Cultur, mit vollständiger Ernte, guten Gebäuden, vorzüglichem todten und lebenden Inventar unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.**
C. F. Koschinsky in Pitschen OS.

In einer Provinzialstadt **Oberschlesiens mit 20,000 Einwohnern und vorzüglicher Umgegend** soll ein in schwunghaftem Betriebe befindliches [3108
Putz- und Mode-Waaren-Geschäft,
mit feiner Kundschaft, unter höchst **vortheilhaften Bedingungen abgetreten** werden.
Nähere Auskunft ertheilt die
Wolff'sche Buchhdlg. in Beuthen OS.

Geschäfts-Verkauf.

Ein seit Jahren mit bestem Erfolge betriebenes **Gold-, Silber- und Alfenidewaaren-Geschäft** in einer Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens ist sofort mit Inventar zu verkaufen.
Gefällige Offerten unter G. 3896 befördert **Rudolf Mosse, Breslau,** Oblauerstraße 85, I. [3107]

In größ. Provinz.-Stadt Schles. ist ein altes **Cig.-Geschäft** in guter Lage zu verk. Offerten an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, I, sub A. B. [3080]

Zur Cigarren-Fabrikation

2571 empfehle **vortheilhafte Java- und Sumatra-Decke,** sowie **Umblatt u. Einlage** zu äußerst billigen Preisen.
J. Stern, Gräbschenerstraße 23.



Möpse,
Prachtexempl., 60 u. 75 M.
Friedemann,
Gräbschnerstr. 22, 1. Et.

Sprungfähige Bullen,
schwarz- und rothbunt, stehen zum Verkauf auf [2508]
Dom. Schmolz bei Breslau.



Der Bockverkauf
aus hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen. [2507]
Dom. Schmolz bei Breslau.

Corfuer אתרוגים
empfing und offerirt wie alljährlich billigst **S. Sternberg,**
[2572] Breslau, Neuschestr. 63.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

1 tüchtige Directrice
wird für ein feines Putzgeschäft einer größeren Provinzialstadt zu engagiren gesucht. Persönliche Vorstellungen Vormittags 9—11 Uhr bei [2579]
Siegmar Hillel,
Strohhutfabrik, Albrechtsstraße 3.

Eine Verkäuferin,
2560 durchaus tüchtig und gewandt, wird für ein f. Handschuhgeschäft gesucht. Nur solche, welche in dieser Branche längere Zeit thätig, mit Buchführung vertraut und welche über ihre Führung gute Zeugnisse besitzen, wollen ihre Adr. mit Photogr. im Briefk. d. Bresl. Ztg. unter Chiffre N. N. 6 niederl.

Eine Dame,
Tochter eines verstorbenen Justizraths, bis zum 1. October in Stellung, welche als Stütze der Hausfrau oder selbstständig einen Hausstand führen und die Erziehung kleiner Kinder leiten kann, sucht Engagement. Näh. bei Frau Baumeister **Brauer,** Claassenstraße 19. [3093]

Eine anständ., kinderl. Wittwe, ev., 34 Jahre, wünscht zum 1. October od. später Stellung zur Führung eines städt. Haushalts. [934]
Gef. Off. an Herrn Restaurateur **Schmikale** in Proskau erbeten.

Ein Stubenmädchen,
welches die Wäsche gründlich versteht und im Plätten firm ist, wird zum 1. October verlangt, und sind Meldungen nebst den Zeugnissen einzusenden an das gräflich von Fernemont'sche Rentamt zu Schlawa in Schlesien.

Ein Specerist
findet bald oder 15. d. M. Stellung. Offerten A. R. postl. Brieg. [935]

Ein zuverläß., solider **Commis** (gewandter Expedient), der eine schöne Handschrift schreibt, findet in einem größeren Colonialw.-Geschäft pr. 1. October Stellung. Nur bestens empfohlene Bewerber wollen sich unter Chiffre S. S. postlag. Frankenstein melden.

Ein junger **Mann,** der mit der Eisen- und Eisenwaaren-Branche tüchtig vertraut, polnisch spricht u. auch im Schriftlichen etwas leisten kann, findet p. 1. October c. Stellung bei
H. Gassmann, Gleiwitz.

Als Lohn-Schänker
sucht ein cautionsfähiger, praktischer Destillateur **baldige** Stellung. Näh. d. **L. Werner in Breslau,** Reuschestraße 67, zu erfahren. [2581]

Für meine **Droguen-, Colonialw.- u. Delicatessenhandlung** suche ich **einen jungen Mann,** der soeben erst seine Lehrzeit beendet haben kann, der poln. Sprache mächtig sein und vorzügliche Zeugnisse besitzen muß, zu baldigem Antritt. Briefmarken behufs Antwort bitte ich **nicht** beizufügen.
Oppeln. [929] **Carl Dirska.**

Ein prakt. Destillateur,
auf der Reise tüchtig, sucht Stellung. Gef. Off. sub D. D. 9 Briefk. der Bresl. Ztg. [2563]

Am 1. October werden in unserer Handlung 2 Lehrlingsstellen vacant. [3113]
Sittner u. Lichtheim.

Ein junger Mann (Secundaner) sucht zu seiner praktischen Ausbildung eine Stelle **als Lehrling** in einem Fabrikations- oder Producten-Geschäft. Geneigte Offerten erbeten unter H. S. an das **Central-Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 1.**

Ein **Lehrling** mit den nöthigen Schulkenntnissen u. guter Handschrift wird für unser Fabrikgesch. ges.
B. Perl jun. Nachfolger,
[2557] Ohlauerstr. 9.

Ein Lehrling
mit den nöthigen Schulkenntnissen kann sich melden bei [2580]
Siegmar Hillel,
Strohhutfabrik, Albrechtsstraße 3.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis 15 Pf. die Zeile.

Gef. w. z. 1. Oct. in der Nähe des Allerh.-Hospitals **e. eleg. möbl. Zimmer** mit Schlafcabinet.
Gef. Offerten sub C. P. 8 an die Exped. der Breslauer Ztg. [2575]

Junkernstraße 29
ist die 1. Etage zu vermiethen. [3054]

Zu vermiethen sind Wohnungen und helle Werkstätten mit Feuerherd **Antonienstraße 28.** [2456]

Agnesstr. 11
sind 1. u. 3. Et. neu renov. Wohn. sof. zu verm. Näh. 1. Et. [2480]

Wohnungen
3017 von 4, 5 und 6 Piecen mit allen Bequemlichkeiten sind billig in 2. u. 3. Et. **Friedrich-Wilhelmstraße 3a** zu verm. Näh. daselbst b. Wirth.

Freiburgerstraße 16
ist in **dritter** Etage pr. 1. Oct. eine große herrschaftliche Wohnung ganz oder **getheilt** zu vermiethen. [2555]

In den meiner vormundschaftlichen Verwaltung unterstehenden Grundstücken **Große Feldstr. 8 u. 9** ist je eine Wohnung zu 1000 resp. 1140 M. pro anno per 1. Oct. c. a. zu verm.
Gustav Biller,
[2556] Messergasse 20.

Museumsplatz Nr. 9
sind 2 schöne herrschaftl. Wohnungen zu vermiethen. [2576]

Eine in schönster Lage der inneren Stadt für einen **Rechtsanwalt** geeignet gelegene Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. April 1880 zu verm. Off. u. B. 7 an der Exped. die Bresl. Ztg.

Neue Graupenstr. 17
ist ein **Laden** per 1. October zu vermiethen. [2966]

Nicolaistr. 18|19
zu verm. 1 Ecklad. m. Compt., 1 Mittelwohnung. [2995]

Das in meinem Hause befindliche **Geschäftslocal,** in welchem 12 Jahre hindurch ein Specerei- und Eisenwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, ist mit vollständiger Einrichtung, sowie anstoßender Wohnung **zu vermiethen** und vom 1sten October c. an zu beziehen. [932]
E. Fuchs in Pleß OS.

Ein großes
Geschäftslocal
in Ohlauerstr. 67, I. Et.,
mit sechs großen Schaufenstern, zu jedem Geschäft sich eignend, ist vom 1 October cr. an zu vermiethen.
Alfons Hänflein,
[2577] Breslau.

In **Landeshut i. Schl.** ist ein in bester Lage am Markte befindlicher, geräumiger **Eckladen** im Ganzen od. getheilt **zu vermiethen.**
Off. unter Chiffre A. B. 100 Exp. der Bresl. Ztg. [921]

Eisenbahn- und Posten-Course.
[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Berlin, Hamburg, Bremen:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschlesischen Bahnhofe). — 12 U. 45 M. Mittags (bis Arnsdorf). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 30 Min. Abds. (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Abds. (vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschlesischer Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vorm. — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 9 U. Abends (nur von Arnsdorf). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Lissa. — Abg. 3 Uhr Nachm., Ank. 9 Uhr 50 Min. Ab.

Görlitz, Dresden, Hof:
Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof). — 2 U. 44 M. Nachm. (Schnellzug vom Oberschl. Bahnhof). — 6 U. Abends (nur bis Görlitz). — 10 U. 30 Min. Abends (Courierzug vom Oberschl. Bahnhof). — 9 U. 50 M. Abends (v. Oberschl. Bahnhof).
Ank. 6 U. 23 M. Vorm. (Courierzug, Oberschles. Bahnhof). — 7 U. 50 M. Vorm. — 11 U. 15 M. Vorm. (nur von Görlitz). — 3 U. 50 M. Nachm. (Expresszug, Oberschl. Bahnhof). — 5 U. 10 M. Nachm. (Oberschl. Bahnhof). — 10 U. 27 M. Abds. (Schnellzug).

Leipzig, Frankfurt a. M.:
Abg. 10 U. 15 M. Vorm. (Expresszug vom Oberschl. Bahnhof).
Ank. 10 U. 27 M. Abends (Schnellzug via Sagan-Sorau).

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Frankenstein, Jauer, Halbstadt:
Abg. 6 U. fr. — 9 U. 5 M. Vorm. (Schnellzug). — 1 U. 5 M. Nachm. — 6 U. 15 M. Ab.
Ank. 8 U. 45 M. Vm. — 11 U. 35 M. Vm. (Schnellzug). — 4 U. 15 M. Nachm. — 9 U. 25 M. Abds.
Verbindung mit Prag, Carlsbad, Franzensbad, Eger, Marienbad via Halbstadt. Abg. 9 U. 5 M. Vorm., 1 U. 5 M. Nachm. — Nach Wien via Halbstadt Abg. 6 U. Vorm.
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Prag-Carlsbad und Franzensbad. Abf. Breslau 1 U. 5 M. Nachm. Ank. Breslau 4 U. 15 Min. Nachm.
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Hirschberg und umgekehrt: Abf. Breslau 1 U. 5 Min. u. 6 U. 15 Min. Nachm. Ank. Breslau 11 U. 35 M. Vorm., 4 U. 15 M. Nm.

Glogau, Reppen, Frankfurt a. O., Berlin, Stettin:
Abg. 8 U. 30 M. Vorm. — 3 U. 30 M. Nachm. (Schnellzug). — 7 U. 30 M. Ab. (nur bis Glogau).
Ank. 10 U. Vorm. (nur von Grünberg). — 5 U. 20 M. Nachm. — 10 U. 52 M. Abds. (Schnellzug).
Durchgangswagen I. u. II. Klasse Breslau-Berlin und umgekehrt in den Zügen ab Breslau 3 U. 30 M. Nachm., ab Berlin 3 U. Nm.
Bis 30. September Saison-Billets Breslau-Stettin mit 6 Wochen Giltigkeit zum Retour-Billetpreise.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:
Abgang I. Zug 5 U. 20 M. fr. — II. Zug (Schnell-Zug) 6 U. 38 M. fr. — III. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — IV. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — V. Zug 5 U. 45 M. Nachm. (nur bis Gleiwitz). — VI. Zug 9 U. 20 M. Abds. (nur bis Oppeln).
An Zug II., III. u. VI. schliesst die Neisse-Brieger Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., IV. und V. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln.
Ank. 8 U. 32 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 5 U 47 M. Nachm. — 9 U. 14 M. Abds. — 10 U. 10 M. Abds.

Breslau, Glatz, Mittelwalde:
Abg. 6 U. 40 M. fr. — 10 U. 30 M. Vorm. — 5 U. 23 M. Nachm. — 7 U. 25 M. Abds. (nur bis Münsterberg).
Ank. 7 U. 24 M. fr. (nur von Münsterberg). — 10 U. 1 M. Vorm. — 2 U. 24 M. Nachm. — 9 U. 18 M. Abds.
Nach Prag, Carlsbad, Eger (v. Oberschl. Bahnhof) 6 U. 40 M. Vorm — 5 U. 23 Min. Nachm. mit Durchgangswagen I.—III. Kl. bis Prag. — Ank. v. Eger-Prag 10 U. 1 M. Vorm. mit Durchgangswagen I.—III. Kl. ab Prag — 9 U. 18 M. Abds. (Oberschl. Bahnh.).

Posen, Stettin, Königsberg:
Abg. 6 U. 33 M. fr. — 1 U. 15 M. Nachm. (nur bis Kreuz). — 7 U. 15 M. Abds.
Ank. 8 U. 59 M. fr. — 2 U. 34 M. Nachm. (nur von Posen). — 8 U. 12 M. Abds.
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Obernigk. — Abg. 2 U. 5 Min. Nachm., Ank. 9 U. 30 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.
Nach Dzieditz: Abg. Mochbern 6 U. 18 M. fr. — 5 U. 20 M. Nm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 10 U. 20 M. Vorm. — 5 U. 50 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 38 M. fr. — 10 U. 35 M. Vorm. — 6 U. 3 M. Nachm.
Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 8 U. 15 M. fr. — 1 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds. — Oderthorbahnhof 8 U. 29 M. fr. — 1 U. 21 M. Nachm. — 8 U. 39 M. Abds.
Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 2 U. 27 M. Nachm.
Von Dzieditz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 23 M. Nachm. — 9 U. 45 M. Abds. — Stadtbahnhof 2 U. 33 M. Nachm. — 9 Uhr 55 M. Abds. — Mochbern 2 U. 39 M. Nachm. — 9 U. 58 M. Abds.
Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 10 U. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 10 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 13 M. Vorm.
Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 38 M. fr. — 12 U. 2 M. Mittag. — 7 U. 32 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 50 M. fr. — 12 U. 20 M. Mittags. — 7 U. 45 M. Abds.
Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 32 M. Nachm.
Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels: von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 30 M. fr. — 2 U. 50 M. Nachm. — 7 U. 10 M. Abds.; von Wilhelmsbrück etc. in Oels 9 U. 2 Min. Vorm. — 1 U. 23 M. Nachm. — 8 U. 42 M. Abds.
Anschluss nach und von der Oels-Gnesener Eisenbahn in Oels: von Oels nach Gnesen 9 U. 32 M. Vorm. — 11 U. 52 M. Vorm. — 6 U. 58 M. Abds. (nur bis Jarotschin). — Von Gnesen in Oels 1 U. 22 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds. — Von Jarotschin in Oels 9 U. 3 M. Vorm.
Anschluss nach und von der Posen-Creuzburger Eisenbahn in Creuzburg: von Creuzburg nach Posen 9 U. 14 M. Vm. — 8 U. 19 M. Abds. — Von Posen in Creuzburg 12 U. 25 M. Nachm. — 8 U. 5 M. Abds.
Jeden Sonntag bis auf Weiteres Extra-Personenzug nach Sibyllenort. — Abg. Stadtbahnhof 2 U. 50 M. Nachm., Ank. 10 U. 10 M. Abs.

Personen-Posten:
Trebnitz: Abg. 11 U. 15 M. Abds. — Ank. 2 U. 10 M. N.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 Min. früh. — Ank. 9 U. Abends.

Breslauer Börse vom 5. September 1879.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,85 G
Prss. cons. Anl.	4½	106,00 B
do. cons. Anl.	4	99,15 à 9 bzG
do. Anleihe	4	—
St.-Schuldsch.	3½	95,25 B
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—
do. do.	4½	103,00 B
Schl. Pfdbr. altl.	3½	90,85 bzG
do. Lit. A.	3½	—
do. altl.	4	99,55 B
do. Lit. A.	4	99,20 B
do. do.	4½	103,00 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
do. Lit. C.	4	I. 99,75 B
do. do.	4	II. 99,15 B
do. do.	4½	103,00 G
do. (Rustical)	4	I. 99,25 B
do. do.	4	II. 99,15 bzB
do. do.	4½	103,00 bzG
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,05 à 7,90 bzG
Rentenbr. Schl.	4	99,50 bzG
do. Posener	4	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,50 bz
do. do.	4½	102,25 B
Schl. Bod.-Crd.	4½	100,80 B
do. do.	5	103,40 bzB
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—
Sächs. Rente	3	—

Ausländische Fonds.

Orient-Anl. Em. I.	5	60,00 G
do. do. II.	5	60,50 bz
do. do. III.	5	60,00 G
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	57,25 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	58,60 à 75 bz
do. Goldrente	4	68,50 G
do. Loose 1860	5	117,50 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	79,00 bzG
Poln. Liqu.-Pfd.	4	57,60 à 65 bz
do. Pfandbr.	4	—
do. do.	5	64,10 G
Russ. Bod.-Crd	5	—
Russ. 1877 Anl.	5	89,35 à 40 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	80,00 bzB
Obschl. ACDE.	3½	157,50 G
do. B.	3½	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	126,00 G
do. St.-Prior.	5	126,25 G
Pos.-Kreuzb. do.	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	96,60 B
do.	4½	100,75 G
do. Lit. G.	4½	100,40 G
do. Lit. H.	4½	100,15 B
do. Lit. J.	4½	100,15 B
do. Lit. K.	4½	100,15 B
do.	5	104,50 B
Oberschl. Lit. E.	3½	90,00 etbz
do. Lit. C. u. D.	4	97,80 bzB
do. 1873	4	96,80 bzB
do. 1874	4½	102,10 B
do. Lit. F.	4½	102,75 B
do. Lit. G.	4½	101,75 etbz
do. Lit. H.	4½	103,10 bzB
do. 1869	5	— convertirte 102 [bz
do. Wilh.-B.	5	102,80 bzG
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
R.-Oder-Ufer.	4½	102,25 bz

Wechsel-Course vom 5. September.

Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,35 bz
do. do.	3	2M.	168,15 G
London 1 L.Strl.	2	kS.	20,49 G
do. do.	2	3M.	20,40 G
Paris 100 Frs.	2	kS.	80,80 B
do. do.	2	2M.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	211,00 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	173,00 bz
do. do.	4	2M.	171,80 bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frs.-Stücke		—
Oest. W. 100 fl.	173,30 bz	ult. 173,00 bzG
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	211,60 bz [G	ult. 212 à 12,25 à [12 bz

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	475,50 bz	ult. 473,50 bz
Rumän. St.-Act.	4	37,75 bzG	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-W. St A	4	—	—
do. Prior.	5	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mährisch-Schl. Centralb.-Prior.	fr.	..	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	82,25 B	—
do. Wechsl.-B.	4	89,00 bz	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	97,00 bz	—
do. Bodencrd.	4	101,75 B	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 442,50 à 3 à 1,50 [à 2,50 à 2 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Act.-Ges. für Möbel	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
Donnersmarckh	4	—	—
Laurahütte	4	82,50 G	ult 82 à 2,50 à 2,25 à 83 [bzG
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	—	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Schl. Feuervers.	4	—	—
do. Immobilien	4	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
do. Gasact.-Ges	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. September.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	764,8	10,0	WNW. still.	heiter.	
Kopenhagen	765,7	11,7	NW. leicht.	heiter.	
Stockholm	757,6	10,6	WNW. stürm.	wolkenlos.	
Haparanda	—	—	—	—	
Petersburg	746,9	11,7	WNW. frisch.	heiter.	
Moskau	755,3	12,7	SO. leicht.	wolkenlos.	
Cork	761,5	13,9	S. schwach.	bedeckt.	Seegang leicht.
Brest	760,3	15,0	O. leicht.	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	764,8	12,8	ONO. leicht.	heiter.	
Sylt	767,4	12,3	SO. leicht.	halb bedeckt.	
Hamburg	766,8	11,2	NNO. schw.	heiter.	neblig, Thau.
Swinemünde	766,1	13,5	NNO. still.	heiter.	
Neufahrwasser	764,6	13,8	NW. still.	heiter.	Nachts Thau.
Memel	762,0	13,7	WNW. mäß.	halb bedeckt.	Grobe See.
Paris	—	—	—	—	
Crefeld	762,7	12,4	NO. schw.	bedeckt.	Nebel.
Carlsruhe	761,4	15,2	NO. leicht.	wolkig.	
Wiesbaden	762,3	14,8	NNO. still.	heiter.	Thau.
Kassel	766,0	14,2	N. still.	halb bedeckt.	
München	762,7	15,8	O. schwach.	halb bedeckt.	
Leipzig	765,0	12,3	NO. mäßig.	bedeckt.	
Berlin	766,1	13,0	NO. still.	wolkenlos.	
Wien	762,2	13,2	still.	halb bedeckt.	
Breslau	764,6	13,9	N. leicht.	wolkenlos.	

Uebersicht der Witterung:

Das gestern erwähnte barometrische Minimum hat sich nordostwärts entfernt, sodaß das Barometer in Skandinavien stark gestiegen ist; in West- und Süd-Europa hat dagegen der Luftdruck wieder abgenommen und ist in Nord-Frankreich, England und Irland bei meist schwachen südlichen bis östlichen Winden Trübung und stellenweise Regen eingetreten. In Central-Europa dauert das ruhige, vorwiegend heitere und trockene Wetter fort, im Norden bei Abkühlung, im Süden bei geringer Zunahme der Temperatur.

Anmerkung. Die Stationen sind in drei Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa südlich dieser Küstenzone. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Karl Pröll) Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.